



# Teltower Kreisblatt

Tageszeitung für nationalsozialistische Politik

Häufliche Zeitung des preussischen Landkreises Teltow. — Parteiamtliches Kreisorgan der N. S. D. A. P.

Bestellungen werden von den Postanstalten, den Briefträgern und unfern Nebenstellen im Kreise oder direkt beim Verlage angenommen. Bezugspreis monatlich 1,60 RM, zuzüglich Bestellgeb. Das Teltower Kreisblatt erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigen werden im Verlage: Berlin W 35, Lützowstr. 87, bei unseren Nebenstellen im Kreise und allen Ausgabestellen angenommen. Die sechsspaltige Millimeterzeile oder deren Raum kostet 8 Pfennig, die dreispaltige Millimeterzeile im Reklameteil des Blattes 0,28 Reichsmark. Verlag und Schriftleitung: Berlin W 35, Lützowstr. 87. Fernruf: Sammel-Nr. B 2 Lühow 0871. Postfachkonto: Berlin Nr. 1519 51.

## Kein Zweifel an der Zugehörigkeit der Saar zu Deutschland

Im Rahmen eines Pressefrühstücks des Vereins der saarländischen Presse in Berlin hielt Bisanzler von Bapen eine Rede über außenpolitische Fragen, in deren Mittelpunkt vor allem Ausführungen über die Saarfrage standen.

Der Bisanzler verweist auf die sich mehrenden Stimmen über die Unsinnigkeit der Abstimmung der Saarbevölkerung, die allgemein anerkannt deutsch sei. Er ging dann vor allem auf die Fragen politischer und wirtschaftlicher Art ein, die nach französischer Ansicht Streitfragen seien und Grundlagen der französischen Forderung über das Recht der Saarbevölkerung bilden.

Die Hoffnung auf einen Anschluß an Frankreich sei ja nun wohl endgültig gescheitert, nachdem mit der Sage von 130 000 Saarfranzosen endgültig aufgeräumt worden sei.

Gegenüber der vom französischen Offizier verbreiteten Behauptung, daß das Völkerversuchsexperiment der Saarfrage gelungen sei, stellte der Bisanzler fest, daß dieses Völkerversuchsexperiment sehr bald ein Ende gefunden hätte, allerdings unter Aufopferung seiner deutschen Bevölkerung, wenn nicht Deutschland in all den Jahren der Trennung immer die treuergehende Mutter des Saarvolkes geblieben wäre.

Von Deutschland wurden jährlich größere Summen für die Saar aufgebracht, als die Saarregierung in der gleichen Zeit an Steuern einnahm. Es find dies die Zusatzrenten der Sozialversicherung, Zwalbend- und Unfallrenten, Beamten-, Offiziers- und Kriegsgipferrenten.

Bei einer Fortdauer des Status quo würden diese deutschen Leistungen selbstverständlich fortfallen müssen.

Bapen fuhr fort, die ansteigende Konjunktur in Deutschland biete eine wachsende Aufnahmefähigkeit für die Saarkohle, die ja früher ihren vorwiegenden Absatz in Süddeutschland fand. Ohne das Saarabkommen vom Februar 1928 wäre die saarländische Industrie einfach zusammengebrochen.

Bisanzler von Bapen erläuterte dann die unbedingte Abhängigkeit der saarländischen Wirtschaft vom deutschen Markt.

beweissträftig aus der Entwicklung der Ausfuhr der saarländischen Erzeugnisse. Die französische Propaganda behauptet, daß die Eisenindustrie des Saargebietes ohne Bezug lothringischer Minette nicht existieren könnte. Eine Verminderung würde für die französische Wirtschaft einen empfindlichen Einnahmeausfall bedeuten, während sie die Saarwirtschaft zur anderweitigen Umstellung oder aber zu einer wesentlichen Verstärkung deutschen Rohstoffbezuges zwingen würde.

Überblicke man den Gesamtbereich der Wirtschaftsbeziehungen zwischen dem Saargebiet und Frankreich, so erhebe man nirgendwo eine unbedingte unabänderliche Abhängigkeit, sondern nur einen Bereich von Wirtschaftsbeziehungen, wie er zwischen verschiedenen Wirtschaftsgebieten überhaupt besteht und angängig ist. Damit sei keineswegs gesagt, daß das Saargebiet bei einer Nüchternheit auf einen Wirtschaftsaustausch mit Frankreich verzichten sollte.

Die französische Propaganda setze ihre Hoffnung darauf, daß die Übernahme der Regierung durch Adolf Hitler und den Nationalsozialismus vielen Bewohnern des Saargebietes nicht passe. Sie hoffe auf Kommunisten, Sozialdemokraten und ehemalige Zentrumsangehörige. Zur Deutschen Front stehen aber fast überall ehemalige Mitglieder der SPD und KPD, Männer, denen die Liebe zum Vaterland mehr galt als eigenes Ich. Ehemals führende Kommunisten geben eine Zeitung im Saargebiet heraus, die am Kopf die Überschrift trägt: „Über allem steht die Nation.“

Ein anderer Kommunistenführer erklärte: „Wir stimmen für Deutschland. Möge man uns nach der Abstimmung ins Konzentrationslager stecken.“

Bapen kennzeichnete in diesem Zusammenhang die Gefolgschaft der Leute wie Max Braun und die Emigranten, die im Saargebiet die Träger der französischen Propaganda sind. Die Regierungskommission, die ja bestimmungsgemäß als Fremdbänderin das Saargebiet verwaltet, hat es fertiggebracht, in die Kolonial-Emigranten, teilweise sogar an führender Stelle,

einzusetzen. Eine derartige Maßnahme ist meines Erachtens nicht tragbar. Diese Maßnahme hat in der Bevölkerung größte Erbitterung hervorgerufen und nicht dazu beigetragen, daß Ruhe und Ordnung gewährleistet sind. Die französische Propaganda behauptet, daß im Saarländ ein unerbittlicher Terror ausgeübt werde. Die Saarregierung nimmt das zum Anlaß, die Entsendung internationaler Polizeitruppen zu fordern. Meine Herren,

Die Deutsche Front hat es wirklich nicht nötig, einen Druck auf die Bevölkerung auszuüben. Sie umfasst bereits 93 Prozent der Bevölkerung, ohne daß auch nur eine Versammlung abgehalten wurde.

Sie hat zum überflüssigen eigenen Kontrolldienst eingerichtet, der jede Ausübung eines Druckes oder Zwanges sofort der Leitung zu melden hat. Jeder Verstoß hat unmissverständlich Ausstoßung aus der Deutschen Front zur Folge. Mehr kann man wirklich nicht tun, aber man soll eine Bevölkerung nicht zwingen. Darüber muß sich auch die Regierungskommission klar sein.“ Gegenüber dem Vorschlag des Außenministers des „Labordorfraktions“, es sollten bis zur Volksabstimmung keine Neben an die Saarbevölkerung gehalten werden, da sonst ein Stachel von Bitterkeit und Neugier zurückbliebe, unterföhr der Bisanzler erneut, daß es doch nicht unsere Schuld sei, daß diese Abstimmung stattfände, und kennzeichnete noch einmal in aller Deutlichkeit jedes andere Ziel, das Frankreich politisch mit der Abstimmung erreichen will: Die Saar dürfe nicht zu dem „Gitterföhrigen Deutschland“ zurückkehren. Wenn Frankreich, so erklärte der Bisanzler, an den Erzeugnissen der französischen Revolution festhalten möchte, so können wir nichts dagegen einzuwenden haben. Wir selbst haben uns entschlossen, diese Erzeugnisse abzustreifen, die uns an den Abgrund des Volkswesens gebracht hatten, und wir glauben, damit

Europa einen geschichtlichen Dienst erwiesen zu haben. Frankreich verlangt in Gens Garantien für unbeeinträchtigte Abstimmung und Sicherung des Ergebnisses der Wahl. Wir haben einige Erfahrung und wären glücklich gewesen, wenn man solche Garantien in früheren Abstimmungsgebieten uns gegeben hätte, wo starke deutsche Minderheiten anderen Nationen zugeeilt werden und man seit fünfzehn Jahren vielfach fortföhrt, den deutschen Volksteil nicht nur politisch zu entreichen, sondern auch materiell auf jede Art zu enteignen.

Aber wie dem auch sei, die deutsche Regierung ist vollkommen bereit, die Garantie für die Zeit nach der Abstimmung zu übernehmen, die ihr billigweise zugemutet werden könne. Wir wollen untererföhr nichts unversucht lassen, um dieses traurige Kapitel des Friedensvertrages mit möglicher Beilegung zu abzuschließen, daß es in Zukunft keinerlei Streitfragen darüber zwischen Frankreich und uns geben kann.

## Knor schreibt an den Völkerverbund.

Der Generalsekretär des Völkerverbundes übermittelte dem Völkerverbund und den Mitgliedern des Völkerverbundes einen Brief des Präsidenten des Völkerverbundskommission des Saargebietes, Knor, den dieser gleichzeitig mit einer Beschwerde der verschiedenen industriellen und wirtschaftlichen Organisationen der Saar dem Sekretariat zugeföhrt hat. In dieser Beschwerde, die seinerzeit schon in Deutschland veröffentlicht wurde, war auf die schwerwiegenden Folgen der Verschleppung der Entscheidungen über die Saarabstimmung für das wirtschaftliche Leben im Saargebiet hingewiesen worden.

Präsident Knor äußert in seinem Begleitföhrenden dazu folgenden: Die Regierung beruht keineswegs den niederdrückenden Einfluß, den die mit der gegenwärtigen Lage verbundene Ungewißheit auf die Wirtschaft des Saargebietes ausübt; da indessen die Festlegung des Datums der Volksabstimmung einzig von den Entschlüssen abhängt, die der Völkerverbund später fassen wird, so kann die Regierungskommission diese Forderung nicht einfach zurückföhren, da sie nicht in der Lage ist, die tieferen Gründe zu beurteilen, die den Völkerverbund bei seinen Beschlüssen leiten können.

## Mutter und Kind

Schon im Parteiprogramm der NSDAP ist (als Punkt 21) der Satz enthalten:

„Der Staat hat für die Hebung der Volksgesundheit zu sorgen durch den Schutz der Mutter und des Kindes.“

Was also die NS-Volkswohlfahrt auf diesem Gebiete jetzt tut, ist die Umkehrung eines Programmpunktes der Bewegung in die Tat.

Die Bemühung des Nationalsozialismus, an die Stelle der fühlenden Geburtenföhre die Zunahme der Geburten zu setzen, hätte keinen Sinn, wenn sie nicht begleitet wäre von all den Maßnahmen, durch welche die Schwierigkeiten und Hemmnisse beseitigt werden, die diesem Ziel föhler im Wege standen. Für volksbiologische Aufgaben ist die deutsche Mutter ohne weiteres zu haben, wenn sie befreit wird von den Not und Sorgen, die heute noch auf der Familie und insbesondere auf der Frau lasten. Der Laster der deutschen Mutter und Frau nicht mehr, sie hat sie bewiesen in Krieg, Inflation und Arbeitslosigkeit. Ihre Gläubigkeit und ihre Treue sollen befreit werden durch das, was in Zukunft geschehen soll. Das bedeutet keine Verwertung alles dessen, was leichter auf diesen Gebieten karitativ schon gelöhren ist; aber es bedeutet einen radikalen Bruch mit der marxistischen Anschauung, die den Frauen die Freude am Kind und den Sinn für das Familienleben systematisch geraubt hat.

Mit dem auf die Dauer berechneten, als ständige Einrichtung gedachten Hilfswerk „Mutter und Kind“ ruft die NSD. das gesamte deutsche Volk zur Selbsthilfe auf. Staatliche und kommunale Stellen können und sollen das allein nicht machen. Die Sicherung des Volksbestandes durch gesunde Mütter und gesunde Familien muß eine Tat des ganzen Volkes sein. Staat und Gemeinden sowie sonstige vorhandene Einrichtungen sollen leisten, was sie bisher geleistet haben. Das Hilfswerk „Mutter und Kind“ ist zu föhrtig gedacht, soll vorhandene Mäden ausfüllen, vorübergehend werden und den bestehenden Hilfseinrichtungen einen neuen Auftrieb geben. Es soll nicht alles abföhren auf Fremdhilfe, sondern in erster Linie auf Selbsthilfe; es soll nicht in ein bürokratisches Schema eingepreßt werden, sondern der persönlichen Hilfe von Mensch zu Mensch die Galle bahnen. Es soll nicht bloß wirtschaftliche oder gesundheitsföhre, sondern auch seelische Hilfe sein.

Zu erfassen sind in erster Linie die erbbiologisch wertvollen Teile des Volkes, aber darüber hinaus alle Mütter, die in Not sind; die werdenden Mütter, die kinderreichen Mütter, die verwitweten und gelöhrenden Mütter, auch die ledigen Mütter, denen man das Verantwortungsbeuufähig für das Kind wiedergeben muß. Die Hilfe für die Mutter allein würde unvollkommen sein; das Hilfswerk muß sich auf die Familienmitglieder ausdehnen.

Aus dem Aufgabenbereich sei folgendes hervorgehoben: Die wirtschaftliche Hilfe ist zunächst Erziehung zur Selbsthilfe. Laufende Unterföhungen werden von der NSD. nicht gewöhrt. Unterföhungen aus öffentlichen Mitteln sind zuerst auszuschöpfen. Der Notstand ist maßgebend für die Höhe der Beihilfe. Hauptföhlich kommen Sachleistungen in Betracht, wie Ernährungsbeihilfe für Mutter und Kind (Milch, Zubehöhr, Kleiderbeihilfe, Säuglingsnahrung, Heizungszuihilfe, Bettenbeihilfe usw.). Andererseits Müttern mit mehr als drei Kindern sollen notfalls Haushalts- und Wirtschaftshilfen durch Einhebung des Frauenarbeitsbeitrages gestellt werden.

Die wichtigste Hilfe ist die Arbeitsplatzhilfe. Der Vater soll ausreißend Arbeit und Verdienst bekommen. Die erwerbsfähigen Kinder sollen in Arbeit oder Arbeitsdienst dem Landföhre gebracht werden. Verheiratete Mütter sollen wennmöglich, fohmet sie drei und mehr Kinder haben ganz, aus dem Erwerbsleben herausgenommen und der Familie wieder geföhrt werden. Andererseits muß alleinstehenden Müttern, welche die Ernföhungen ihrer Kinder sind, ein geeigneter Arbeitsplatz nachgewiesen werden. Jede Mutter muß jährlich eine angemessene Erholung von mindestens 14 Tagen haben. Soweit Frauen noch erwerbstätig arbeiten müssen, sind die Arbeitsplätze gesundheitsföhre einwandföhig zu gestalten. Zur Entlastung der Landfrauen sind während der Erntezzeit Erntekindergärten nach Bedarf einzurichten.

Nicht minder bedeutsam ist die Wohnungshilfe. Eine gesunde Wohnung ist zur Gebuherhaltung unerläßlich. Eine Prüfung der Wohnverhältnisse wird erfolgen; gesundheitsföhre Zustände sind zu beseitigen, verwahrloste Wohnungen sind instandzusetzen; die Scheu der Hausbesitzer vor kinderreichen Familien muß ausgerottet werden. Bei drohenden Entmietungen wird die NSD. vermitteln. Die Wohnungspflege kann mit geringen Mitteln erfolgen. Bei notwendigen Änderungen erfolgt gegebenenfalls Umzugsföhre. Jedem Kind soll sein eigenes Bett werden.

Ein wichtiges Kapitel ist die Müttererholung in allen durch den Arzt festgestellten Fällen, vor allem für kinderreiche Mütter. Es gibt dafür die örtliche Erholungspflege und die Unterbringung in Heimen. Nach Möglichkeit wird eine Verbindung von Mütter- und Kindererholungs-

**Ämliche und parteiamtliche Bekanntmachungen des Kreises Teltow**

**Ämliches**

Weitere ämliche Bekanntmachungen sind im Inzeratenteil dieser Nummer veröffentlicht.

**L. 3971. Viehschutzpolizeiliche Anordnung.**

Zum Schutze gegen die Maul- und Kruppenpeste wird hierdurch auf Grund der §§ 13 ff. des Viehschutzgesetzes vom 26. Juni 1909 (RGBl. S. 519) mit Genehmigung des Herrn Regierungspräsidenten in Potsdam folgendes bestimmt: Es werden Sperbezirke, bestehend aus der Osthälfte Mittenwalde und Deutsch-Wulkentwiesen, gebildet, da unter den Rindviehbeständen des Landwirts Hermann Brandt in Mittenwalde und der Koppel des Stadtgärters Deutschwulkentwiesen der Ausbruch der Maul- und Kruppenpeste amtierungsartig festgestellt worden ist.

Im Bereich der Sperbezirke gelten die in meiner Bekanntmachung vom 25. Mai 1934 - L. 3832 - Kreisblatt Nr. 119 angeordneten Sperrmaßnahmen.

Berlin, den 31. Mai 1934.

Landrat des Kreises Teltow. Roennede.

Die Anstellungs-genehmigung gemäß § 13 des Anstellungs-gesetzes vom 10. August 1904 (Ges.-S. S. 227) haben beantragt:		
Vor- und Zuname	Wohnort	für Neubau in
Eigé Gab	Berlin O 17	Großmachnow
Elisabeth Fleischer	" " Schnoberg	" "
Stantiblaus Wischowski	" " N 18	Steinbesen
Albert Paul und Kurt Wendel	" " C	Röntgenwerkst.
Meta Sundermann	" " N 113	Mietzdorf
Margarete Helfert	" " Schmargendorf	Senzig

Etwaige Einsprüche gegen die Anstellungen können binnen 7 Tagen bei mir erhoben werden. Die Pläne liegen bei dem Gemeindeführer zur Einsichtnahme aus.

Berlin, den 29. Mai 1934.

Landrat des Kreises Teltow. Roennede.

A. VII. H. 104.

**Die Verhütung von Waldbränden**

müssen alle Jugendorganisationen eifrig anstreben, die bei Wanderungen abzuholden pflegen. Das Feueranzünden im Walde ist anstößig und nach § 40 des Feld- und Jagdgesetzes und nach § 368 Nr. 6 des Reichsstrafgesetzbuches strafbar. Außerdem haften Täter und Angehörige für solche Waldbrandtätigkeiten.

Gelbst durch die volle Entzündung eines durch Leichtigkeit vernünftigen Waldbrandes würde jedoch nicht der tatsächliche Verlust an Volkswohlstand erzielt, denn ein Waldbrand bedeutet. Besonders unerträglich ist ein solcher Schaden in der heutigen Wirtschaftslage. Jugendführer, Geführte, Helfer, Vereinsleiter und andere Verbundene, besonders auch die Führer der NS-Jugendorganisationen, müssen deshalb bei jeder sich bietenden Gelegenheit die Jugendlichen darauf aufmerksam machen, daß sie dem Walde Feuer fernzuhalten haben. Wo dies nicht geläufig ist, wird nicht nur

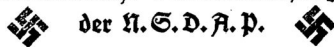
den Unflug des Feueranzündens im Walde durch polizeiliche Maßnahmen energig begegnet, sondern es müssen auch die Betroffenen der angebrochenen Strafe zugeführt werden.

Berlin, den 29. Mai 1934.

Landrat des Kreises Teltow. Roennede.

A. VIII 4 V 1-7.

**Parteiamtliche Bekanntmachungen**



**Kreisamt für Volkswohlfahrt**

Am Sonntag, den 3. Juni, nachmittags 3 Uhr, findet im „Deutschen Haus“ in Zossen eine

**Amtswaltertagung der NS-Volkswohlfahrt**

statt. Teilnahme der D., St. und V. ist Pflicht. Im Falle der Verhinderung ist ein mit Ausweis versehener Stellvertreter zu entsenden. Andere Amtswalter und Amtswalterinnen können als Gäste mitgebracht werden.

Seil Hittler!

St. H., Kreisamtsleiter.

**Ortsgruppe Tchow.**

Für jeden Partei- und Volksgenossen bin ich Montags und Freitags von 18-20 Uhr im Amtsbüro zu sprechen.

Brau Müller, Ortsgruppenleiter.

**Verammlungskalender**

**Ortsgruppe Mittenwalde.**

6. Juni, abends 8.30 Uhr, Generalmitgliedertagung der NSDAP, NSDAP, NS-Saga und VöV im Lokal Berner, Yorlstr. 51.
13. Juni, abends 8.30 Uhr, Amtswaltertagung der NSDAP und VöV im Lokal Caron, Yorlstr. 58.
19. Juni, abends 8.30 Uhr, Amtswaltertagung der NS-Saga im Parteilokal Sparr, Yorlstr. 55.
20. Juni, abends 8.30 Uhr, Spülungsabend der Zelle Teltow der NSDAP und sämtlicher Gliederungen im Lokal Schillbauer in Telt.
21. Juni, abends 8.30 Uhr, Spülungsabend der Zellen Mittenwalde der NSDAP und sämtlicher Gliederungen im Lokal Berner.
22. Juni, abends 8.30 Uhr, VöV-Leiter- und Amtsleiter-Verbreitung im Parteilokal Sparr.
23. Juni, abends 8.30 Uhr, Spülungsabend der Zelle Gallus der NSDAP und sämtlicher Gliederungen im Lokal Giesler in Gallus.
27. Juni, abends 8.30 Uhr, Verammlung des Stützpunktes Teltow der NSDAP und VöV im Lokal Schillbauer in Telt.
29. Juni, abends 8.30 Uhr, Ortsgruppenmitgliedertagung der NSDAP im Lokal Kuhle, Baruther Yorlstr. 15.
30. Juni, abends 8.30 Uhr, Mitglieder-Verammlung des Amtes für Beamte im Lokal Kniebandel, Yorlstr. 45.

**Stützpunkt Glasow.**

B. D.

6. Juni, abends 8.30 Uhr, Stützpunktkonferenz im Lokal Glasow im Restaurant von Samestl.
10. Juni, abends 8.30 Uhr, Filmabend „Mein Leopold“ im Dorf Glasow im Restaurant von Samestl.
20. Juni, Zellenverammlung und Spülungsabend der Zelle Kolonie, abends 8.30 Uhr, im Lokal Sparr.
21. Juni, Zellenverammlung und Spülungsabend der Zelle Dorf, abends 8.30 Uhr, im Dorf Glasow im Restaurant Giese.

NSV.

15. Juni, abends 8.30 Uhr, Mitglieder-Verammlung mit Einführung über Schabenverhütung im Lokal Sparr.
4. Juni, abends 8.30 Uhr, Vortrag über Ritterführung im Lokal Sparr.
18. Juni, abends 8.30 Uhr, in der Schule, Arbeitsitagung (Eventuelle Änderungen werden rechtzeitig bekanntgegeben).

**Stützpunkt Dahlwitz.**

9. Juni, abends 8.30 Uhr, Tontafelabend „Mein Leopold“ und NS-Film (Lokal Schmidt).
12. Juni, abends 7.30 Uhr, Politische Leiter, abends 8.30 Uhr, Mitglieder-Verammlung der NSDAP, Lokal Schmidt, abends 9 Uhr, Verammlung der gesamten NSDAP, NSV, NS-Frauenchaft, NSV, NS-Saga usw.).
28. Juni, abends 8 Uhr, Politische Leiter, Lokal Schmidt, abends 8.30 Uhr, Spülungsabend der gesamten NSDAP.
12. Juni, abends 8 Uhr, NS-Frauenchaft, Mitglieder-Verammlung (Lokal Schmidt).
18. Juni, abends 8.30 Uhr, NS-Saga, Monats-Verammlung (Lokal Sparr).

Seil Hittler!

ges. Red., Stützpunktleiter.

**NSV. Mellensee.**

Am Dienstag, den 5. Juni, abends 8 Uhr, findet im Lokal von Lampier eine Mitglieder-Verammlung der NSDAP statt, auf der Frau Sebanne Fischer einer Vortrag über Säuglingspflege halten wird. Auch die Frauenchaft ist herzlich eingeladen.

Am Donnerstag, den 21. Juni, abends 8 Uhr, Spülung der Blodwarte im Gesellschaftszimmer.

Seil Hittler!

A. Krause, Pressewart.

**NS-Frauenchaft Schwerin.**

Am Samstag, den 2. Juni, abends 8.30 Uhr, veranstaltet die NS-Frauenchaft im Großen Saal des Opernhauses einen Bunter Abend. Musikal. Schattenspiele, Reigen des BSW, Gelangsvorträge, eine Vortragsausstellung und reichhaltige Toppola erwarten Freunde und Gönner der NS-Frauenchaft. Um 10 Uhr findet deutscher Tanz statt, wozu die beliebte Musikkapelle Klein verpflichtet worden ist. Gäste sind herzlich willkommen.

Samta Grostfild,

Propagandaleiterin der NS-Frauenchaft.

**Aus der Bewegung**

**Gauleiter Kube vor den Gauamts- und Kreisleitern.**

Größe Arbeitstagung im Landeshaus. - Kurmäßige Suldigung an den Führer.

Der Gauleiter der Kurmark, Staatsrat und Oberpräsident Wilhelm Kube, hatte seine Gauamts- und Kreisleiter zu einer großen Arbeitstagung in das Landeshaus der Provinz Brandenburg nach Berlin zusammenberufen, auf der alle Fragen der Zeit in einer Fülle von Referaten auf das eingehendste behandelt wurden.

Nichtungsgebend waren die Eingangsausführungen des Gauleiters selbst, deren eindrucksvolle und lebendige Darstellung einen Umriß des gegenwärtigen Standes der Bewegung und ihrer nächsten Aufgaben bis die zukünftige Gestaltung des nationalsozialistischen Staates entwickelte.

Es gibt keine Schwierigkeiten, die kurmäßiger Wille und Kampfgest, kurmäßiger Optimismus nicht überwindet, und wenn sie noch so gefährlich sein sollten.

Wir stehen erst am Beginn des Ausmarzches in die neue deutsche Zeit, der die Bewegung allein Geist, Richtung und Ziel geben wird, um sie für ein neues Geschlecht als Blut- und Bodenverbundene Wofschäfte in Freiheit und Ehre zu bereiten. Mit diesen Worten schloß der Gauleiter seine Anrede.

Die einzelnen Referate gaben knappe, sachlich erschöpfende Auskunft über Fragen der Wirtschaft und Landwirtschaft, der Beamten- und Kommunalpolitik, über Fragen der Presse und Kultur, der Masse- und Wohnbevölkerungspolitik, der NSDAP, der NS-Saga, der Volkswohlfahrt, über innere Angelegenheiten des Gaus, der, wie daraus erhellt, in personeller, finanzieller und organisatorischer Beziehung festgestellt dasteth. Etmütigt alle Gliederungen des Gaus machte weitere Anzeihenbererkungen überflüssig, so daß der Gauleiter im Anschluß an die Referate nach sechs-stündiger Arbeitstagung in seinem Schlußwort die Schlagkraft des Gaus für das Werk des Führers unterstreifen konnte, dem er in begeisterter und begeisterter Weise eine Suldigung der Kurmark entgegenbrachte. Dem Führer wurde das nachfolgende Telegramm überandt: „Die zur Freistagung veranfaßte politische Führerschaft des Gaus Kurmark entbletet dem geliebten Führer das Gelöbniß unverbrüchlicher Treue.“

gez. Gauleiter Wilhelm Kube.“

**Recht und Pflicht zum Opfern für die Volkswohlfahrt.**

Haustafelste der NSDAP vom 1. bis 3. Juni 1934.

Die NS-Volkswohlfahrt des Gaus Kurmark ist verankert mit Genehmigung des Reichsführers der NSDAP und des Oberpräsidiums vom Freitag bis Sonntag, dem 1. bis 3. Juni, eine Haus- und Hofausstellung im Stadtpark, die die allgemeine Aufgaben der NSDAP für die Durchführung der Haustafelste geben neben den eigenen Helfern und Helferinnen der NSDAP, die Gliederungen der NSDAP, besonders der NS-Frauenchaft, die Hitlerjugend und der Bund deutscher Mädel mit dem vollen Einsatz ihrer Organisationen zur Verfügung.

In Anbetracht der umfangreichen Aufgaben, die der NSDAP nach Abschluß des Winterhilfejahres mit der Einrichtung des Hilfsvereins Mutter und Kind, sowie dem großen Aufräumungsdiensit auf dem Gebiet der Schabenerhaltung und den vielfältigen anderen Verpflichtungen der Wohlfahrt und Fürsorge erwachsen sind, ergibt es sich zwangsläufig, daß in regelmäßigen Zeitabständen zu Opferleistungen für die NSDAP aufgerufen wird. Die jetzt veranfaßte Haustafelste unterteilt sich grundsätzlich in den sonst üblichen Haus- und Straßenausstellungen infomeren, als mit dieser Sammlung kein Abzeichen- und Plakettenverkauf verbunden ist und die Witte zur Leistung von Spenden nur an die Angehörigen aller Gliederungen der NSDAP, einschließlich der SA und SS, sowie deren Freunde und Förderer gerichtet wird.

Die NSDAP ist infolge Entscheidung des Reichsführers meffers der NSDAP, die zu Sammlungen allein die rechtigte Sammlungsstelle aller Gliederungen der Bewegung und hat demnach auch die Aufgabe der wofschafspflegenden und fürsorglichen Betreuung aller Teile der Bewegung zu übernehmen. Aus diesem Pflichten heraus erwächst das Recht der NSDAP, von jedem, der sich zur Bewegung Wofschaflich bekennt, das Opfer zu fordern, das notwendig ist, um im sozialistischen Geiste die Hilfe überall da zu geben, wo sie sich als notwendig erweist.

Es ergeht somit an alle Parteigenossen und an alle nationalsozialistisch empfindenden Volksgenossen der Ruf, in der Zeit vom 1. bis 3. Juni das der NSDAP zu bringende Opfer mit der Bereitwilligkeit und Freude zu geben, die dem edlen Zwecke dieser Spende gebührt.

Seil Hittler!

**NS-Volkswohlfahrt Gau Kurmark.**

Karl Schulz, Gauamtsleiter, M. d. R.

**Kreisamtsleitertagung der NSDAP im Gau Kurmark**

Im Gauhaus in Berlin fand eine Kreisamtsleitertagung der NSDAP Kurmark statt, in welcher die neuen Aufgaben der NS-Volkswohlfahrt eingehend erörtert wurden. Auch die organisatorischen und finanziellen Fragen wurden der Kreisamtsleiter, Dr. M. H. Teil. Der Gau Kurmark zählt heute mit 250.000 Mitgliedern der NSDAP. Dabei steht der Kreis Teltow mit seinen 16.000 Mitgliedern abfolst immer noch an der Spitze. Relativ, d. h. im Verhältnis zur Bevölkerungsziffer, ist er von anderen Kreisen bereits zum Teil weit überholt. Das muß ausgeglichen werden. In den Tagen vom 1.-3. Juni ist dazu nochmals Gelegenheit.

**Kinderverhütung aus dem Kreise Teltow**

Die Kinderverhütung aus dem Kreise Teltow hat auf Anordnung des Gaus Kurmark bereits begonnen. Der Auftrag wurde mit 10 Anaben aus Domnams gemacht, welche vom 28. Mai bis 25. Juni der Fürstin Victoria Aynar von Rieben in Gröbenfurt, Kreis Angermünde, überwacht worden sind und nach Ablauf ihrer Ferienzeit durch weitere 10 Kinder ersetzt werden. Die Kinder sind durch die Frauenchaftsleiterin an ihren Bestimmungsort gebracht und dort durch eine Schwester in Empfang genommen worden. Die gleichen Maßnahmen werden bei der Rückkehr getroffen werden.

fürsorge angestrebt. Zwed hat aber die Sache nur, wenn eine völlige Loslösung der Mutter von allen hauswirtschaftlichen Pflichten erfolgt. Die Dauer der Erholung muß mindestens 14 Tage, im allgemeinen 4-6 Wochen betragen. Unfall, Haftpflicht- und Krankenversicherung sind selbstverständlich. Die Mutter würde ihren Hausstand und ihre Familie nicht ruhig verlassen, wenn während ihrer Abwesenheit nicht für die Vertretung im Haushalt gesorgt wäre. Verwandte, Freunde, Nachbarschaftshilfe, Helferinnen der NSDAP, Frauenarbeitskräfte können hierfür in Frage. Erholungsbedürftige Kinder sollen in der gleichen Zeit wie die Mutter in Erholung gebracht werden. Für die zurückbleibenden Kinder wird ausreichend gesorgt.

Die Mütterführung dient der seelischen und geistigen Erleichterung sowie der Bildung der deutschen Frau für ihre Aufgaben als Hausfrau und Mutter. Die Verantwortung für die Mütterführung liegt bei der NS-Frauenchaft in

**Denkt an das**



**Hilfswerk Mütter und Kind**

Verbindung mit der NSDAP. Mit den übrigen auf dem Gebiet der Mütterführung arbeitenden Verbänden wird eine unter Leitung der NS-Frauenchaft und NSDAP stehende Arbeitsgemeinschaft gebildet.

Die Hilfe für werdende Mütter und Wöchnerinnen sowie die Säuglingsfürsorge schließt in sich zunächst den Kampf gegen die Wofschreibung. Sodann werden überall Beratungsstellen eingerichtet zur ärztlichen, rechtlichen und persönlichen Beratung. Ausführenden werden die Arbeit erleichtert. Eine weitere nützliche Einrichtung sind Mütterkassen.

Die Hilfe für die lebende Mutter soll so früh als möglich eintreten. Die seelische Beratung und die Sorge für das weitere Schicksal von Mutter und Kind stehen dabei im Vordergrund. In erster Linie muß versucht werden, die Bindung zur Familie wiederherzustellen und in geeigneten Fällen auf die Gesehziehung zwischen dem Vater des Kindes und der lebenden Mutter hinzuwirken. Auch sonst sind auf diesem Gebiet zahlreiche Maßnahmen vorgesehen.

Die NSDAP will dieses große Hilfswerk zusammen mit der NS-Frauenchaft und allen sonst in Betracht kommenden Organisationen, auch den behördlichen Fürsorgestellen und den Verbänden der freien Wohlfahrtspflege durchführen. Der Hilfswille des ganzen deutschen Volkes soll mitwirken, denn es geht um eine ganz große Sache.

Wenn deshalb die Helfer und Helferinnen am 1. bis 3. Juni mit den Sammelbüchern kommen, verfähliche niemand sein Herz und seine Tasche!

# Aus dem Kreise und der Provinz.

## Teltow und Umgebung.

**• Odorf.** Der Stützpunkt der NSDAP und die Ortsgruppe der NSB hatten zu einer Mitgliederversammlung in die Schule zu Heinersdorf eingeladen, bei der nach der Begrüßung durch den Ortsgruppenleiter und Ortsamtsleiter der NSDAP, Hg. Müller, Hg. Koth, Kreisamtsleiter der NSB, einer interessanten Sprechungsrede folgte. Die sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse im deutschen Volk seit dem 18. Jahrhundert wurden treffend geschildert, insbesondere die verhängnisvolle Wirkung des Marxismus. Zur Bewirkung des sozialen Programms der Regierung habe es sich die NSB, zur vornehmsten Pflicht gemacht, den Notleidenden und Hilfsbedürftigen zu helfen, namentlich der deutschen Mutter und dem deutschen Kind. Kampfgegenstände, Truhe unsern Führer und Dörfchen sollen wirksam unsere Arbeit für das Vaterland sein. Die Gewandtschaft der Gemeinde Odorf, die bereit ist zur Mitarbeit, danke Hg. Kreisamtsleiter Koth durch reichen Beifall für die zu Herzen gehenden Worte.

## Trebbin und Umgebung.

**• Trebbin.** Vieh- und Krammarkt. Der Viehmarkt am Sonnabend war mit etwa 40 Pferden und 200 Ferkeln besetzt. Der Waffrich an Böllen war gering. Für Pferde I. Klasse wurden 7-800 RM, II. Klasse 5-700 RM, und III. Klasse 150-450 RM, geschätzt. Ausgesuchte Pferde standen über Nacht. Starke Arbeitspferde in mittleren Jahren und mittleren Preislagen wurden gesucht. Die Preise für Ferkel bewegten sich zwischen 20-30 RM, je Paar. Die Ferkelbestände wurden fast restlos ausverkauft. Der Besuch des Viehmarktes war im allgemeinen reger trotz des am gleichen Tage in Beetz abgehaltener Viehmarkts. Der Krammarkt (Zugendmarkt) erfreute sich gleichfalls eines guten Besuchs.

**• Das Schützenfest** findet in den Tagen vom 31. Mai bis 3. Juni nach altübergebrachter Weise statt. Ausmarsch der Schützen am Donnerstag, vormittags 9 Uhr. Ab nachmittags 3 Uhr Kinderzug im Neuen Schützenhaus. Freitag, nachmittags 1 Uhr, Ausmarsch zum Königshäuschen mit anschließendem Gartenkonzert. Am Sonntagabend beschließt ein öffentlicher Ball das diesjährige Schützenfest.

**• Miessdorf.** Am Sonnabend veranfaltete die Landesfilmmesse der NSDAP, hier selbst einen Tonfilmabend mit dem Hauptfilm „Mein Leopold“. Der Film ist außerordentlich feinsinnig und wertvoll. Die technische Wiedergabe war einwandfrei.

## Zeupitz und Umgebung.

**• Großfürs.** Am Freitag, den 1. Juni, abends 8.30 Uhr, läuft von der Landesstelle der NSDAP in Großfürs im Lokal Baumbad der Film „Mein Leopold“. Allen Volksgenossen ist zu empfehlen, sich diesen wertvollen Film aus dem Leben anzusehen. Karten sind an der Abendkasse und bei den Blutwachen der Partei zu haben.

## Zossen und Umgebung.

**• Zossen.** Unter dem Motto „1000 Jahre Deutschland“ findet heute abends, 8.15 Uhr, ein Werbeabend des NSDAP und der NSB-Frauenklub im „Deutschen Haus“ statt, bei dem Hg. Künert, Gruppenpropagandaleiter der NSB, spricht. „Deutsche Wädel“, ein Spiel in 1 Akt, wird aufgeführt.

**• Nechagen.** Strenger Frost, in der Nacht zum Mittwoch (es wurden stellenweise 2 Grad Kälte gemessen) vernichtete in der Niederungen die jungen Kartoffelpflanzen. Bohnen und empfindlichen Gemüsepflanzen, nachdem Nachfröste schon vor etwa 14 Tagen erheblichen Schaden angerichtet haben.

## Mittenwalde und Umgebung

**• Gräbendorf.** Sein 60jähriges Stiftungsfest feierte der Landwehr-Verein Gräbendorf am Sonntag. Mithin der Kriegervereine Mittenwalde, Gräbendorf waren die Kriegervereine aus Birbow, Gallin, Dolgenbrodt und Prieos vertreten, insgesamt 22 Vereine mit 44 Fahnenabordnungen. Unter den Ehrengästen bemerkte man u. a. den Kreisverbandsführer des Kreises Teltow Oberregierungsrat, Hauptmann a. D. Knopp nebst Adjutant, den Kreisverbandsführermeister Kröner sowie den alten Kriegsveteranen des Deutsch-Dänischen Krieges, Kamerad Krüger aus Königswusterhausen. Von der Kreisleitung der NSDAP nahm Kreisleiter Hg. Knecht teil. Die Veranstaltung begann mit der Kranzniederlegung am Kriegerdenkmal und dem Festgottesdienst in dem Barren Winter, Gräbendorf, einen Rückblick auf den Werdegang des feiernden Vereins gab. Nach dem Empfang aller Vereine im Lokal von Gustav Wiemann und Abfertigen der Front durch den Kreisverbandsführer wurde der Umarmung unter Vorantritt einer Musikkapelle durch den festlich geschmückten Ort zum Festplatz angetreten. Hier begrüßte Vereinsführer Kamerad Kallisch die Ehrengäste, die SS, SA, und die Hitlerjugend sowie alle Festteilnehmer. Nach dem Festprolog, den Hl. Gertha Hühse gut vortrug, hielt Hauptmann a. D. Knopp die Festrede. Er betonte den Geist der treuen Kameradschaft im neu erstankenen Dritten Reich. Das Ehrenvolles und Vaterlandes sei das höchste, was wir besitzen, und die Kriegervereine würden stets für sie eintreten nach dem Vorbild des Führers. Mit Begeisterung stimmten die Festteilnehmer in das Siegeslied auf den Führer und Volk und Vaterland ein und sangen das Deutschland- und Gott-Messe-Lied. Gruppenführer der Kriegervereinsgruppe Königswusterhausen Kamerad Münch überbrachte den alten Kameraden in Gräbendorf herzlichste Glückwünsche, danke Hauptmann a. D. Knopp, dem das starke Anwachsen des Kreisverbandes Teltow in den letzten Jahren zu verdanken ist, für sein Erscheinen und gelobte treue Pflückerfüllung. Nach der Kaffeepause nahmen die Volksbevollmächtigten auf dem Dorfplatz ihren Anfang. Am Abend fand Festball in beiden Lokalen statt.

## Königswusterhausen und Umgebung.

**• Zeuthen.** NSDAP. Die Ortsgruppen Zeuthen und Miersdorf der NSDAP veranfaltete heute abends um 8.30 Uhr im Galhaus „Zeuthen-See“ eine öffentliche Kundgebung, in der Hg. Dr. Saffner aus Berlin über die wichtige Frage: „Was versteht der Nationalsozialismus unter einer deutschen evangelischen Kirche?“ sprechen wird.

**• Miersdorf.** Am Sonnabend, den 2. Juni, nachmittags zwischen 2 und 6 Uhr, wird es über dem Höllegrund ein interessantes fliegerisches Schauspiel zu sehen geben. Die Fliegerkorpsgruppe legt dort ein sogenanntes Sichtzeichen in Form eines weißen Pfeiles aus. Nach einer Ausschreibung des Deutschen Luftfahrt-Verbandes muß dieser Pfeil in niedriger Höhe (etwa 50 Meter) von ungefähr 15 Motorflugzeugen überflogen werden. Jedes dieser Flugzeuge wirft auf den Pfeil eine Meldung herunter und dokumentiert damit,

Das Kind ist gegen Unfall- und Haftpflichtgefahren während der Reise und des Erholungsurlaubes versichert. Für den Fall, daß ein Kind erkrankt oder einen Unfall erleidet, sind alle nur irgendweise denkbaren Maßnahmen getroffen. Die Eltern der verstorbenen Kinder sind bedürftige, durch lange Arbeitslosigkeit zurückgebliebene Leute, deren Kindern ein solcher Erholungsurlaub von Sorgen zu gönnen ist. Der Anfang ist also nur gemacht; weitere Maßnahmen werden in Bälde folgen.

## Erfolgreich des Goebbels-Buches.

Das Deutsche Nachrichtenbüro teilt mit: „Wie nicht anders zu erwarten war, hat das neue Werk von Reichsminister Dr. Goebbels „Von Kaiserhof zur Reichshalle“ bereits in den ersten drei Wochen nach seinem Erscheinen eine so starke Verbreitung gefunden, daß der Verlag Franz Eher & Co. in der Lage ist, den Anforderungen zu entsprechen. Das Buch liegt jetzt bereits im 60. Tausend vor. Damit stellt es den ungewöhnlich größten Erfolg eines Buchhändlerischen Verlags dar. Die ersten 100.000 Exemplare sind bereits vergriffen. Ein Beweis dafür, wie sehr das Volk auf eine solche Darstellung der Ereignisse der entscheidenden Jahre 1932/33 gewartet hat. Zahlreiche ausländische Verlage bemühen sich um die Übersetzungsrechte dieser historisch einzigartigen Darstellung.“

Als erste Übersetzung wird in Kürze eine englische Ausgabe des Buches von demselben Verlag herausgebracht, der auch das Buch des Führers „Mein Kampf“ der englisch sprechenden Welt vermittelt. Weiterhin wird das Buch ins Französische, Spanische, Griechische, Italienische sowie ins Dänische und Norwegische übertragen und für die in diesen Sprachen gewante Bekanntheit druckreif gemacht. Die Markierung Hindenburg ist bei Reichsminister Dr. Goebbels geblieben, so gelassen, daß sein Wert in Hinblick auf die Übertragung werde. Dr. Goebbels hat diesem Wunsch entsprochen.“

## Ehrung der Heiden der Stageraeschlacht.

Aufsehen der Marine-Ehrenwache in der Reichshauptstadt. Berlin. Zu einem festlichen Ereignis gestaltete sich am Mittwoch das erste Aufziehen der Marine-Ehrenwache, die bis zum 1. Juni in Erinnerung an die Stageraeschlacht an Stelle des Berliner Wachregiments den Doppelposten am Reichspräsidentenpalais und vor dem Ehrenmal stellt. Nachdem am Vormittag von dem Chef der Marineleitung, Admiral Raeder, die Marine-Ehrenabordnung des Kreuzers „König“ unter Kapitänleutnant Lehner beauftragt war, rückten Punkt 12 Uhr die blauen Jungen von der Kaserne in der Rathenower Straße mit klingendem Spiel nach dem Ehrenmal Unter den Linden. Unsere blauen Jungen marschieren nach alter Tradition mit dem Deutschlandlied durch das Brandenburger Tor. Vor dem Ehrenmal Unter den Linden erfolgte die Vergatterung. Die Reichswehrsoldaten wurden abgelöst, und ein Doppelposten der Marineoffiziere nahm vor dem Ehrenmal Aufstellung. Anschließend marschierte die Wache nach dem Reichspräsidentenpalais, wo ein kleines Kommando abwärts, um dort den Doppelposten zu stellen, und zum Reichswehrministerium. Der Reichspräsident wohnte dem Vorbereitungs der Marine-Ehrenwache und der Abführung der Wache des Reichspräsidentenpalais vom Fenster des Erbschlosses aus bei.

10/50  
Wanderer-Eimonie  
tabellos äußerlich u. maschinell  
verfeuert, billig gegen bar.  
F 3 Adlershof 7247.

15  
Pfennig

kostet der neue  
Kreisfahrplan  
für das Sommerhalbjahr.  
Er enthält sämtliche Eisenbahn-, Kraftpost- und Kreisverkehr-Verbindungen.  
Zu haben bei allen unseren Nebenstellen, Botenfrauen oder direkt beim Verlag gegen Voreinsendung von 20 Pfg. in Briefmarken.

Teltower Kreisblatt  
Berlin W 35.

Vordrucke  
für  
Schreiben  
liefert  
Rob. Rohde Nachf.  
Berlin W. 35  
Lützowstraße 87  
Fernspr.: B 2 Lützow 0671

**Frauen-Kleid**  
gemusterte  
Waschkun-  
ststoffe  
mit  
hellem Einsatz  
Größe 46 bis 54  
**6.90**

**Damen-Kleid**  
aus Sellenic  
mit modischen  
Aermeln und  
weißem Kragen  
bis Größe 52  
**4.90**

**Damen-Kleid**  
aus Triko-  
lette in  
vielen Far-  
ben bis Grö-  
ße 50 Mark  
**2.90**

**Damen-Kleid**  
aus Sellenic  
mit flatter-  
ter weißer  
Schleife bis  
Größe 46 Mark  
**3.90**

**Complet**  
zartfarbi-  
ger Sellenic,  
Kleid mit schö-  
ner Bleser-  
verzierung bis  
Größe 48 Mark  
**9.75**

In diesen  
niedrigen  
Preistagen  
**Praktische  
Sommer-  
Kleider**

**KARSTADT**

U. BAHNHOF HERMANNPLATZ. • DER KARSTADT-BAHNHOF

**Lederol-Mantel** schwarz, mit Stoffkragen, Größe 40-48 **3.90**

**Gummimantel** hellfarbig, Ball mit Farbigem Paspel Mark **4.90**

**Lederol-Mantel** schwarz, ganz mit weißem Paspel garniert, Mark **5.90**

**Gummimantel** Ball, oder Sellenic in hellen Farben, Mark **5.90**

**Gummimantel** hellfarbig, Künstliche oder Sellenic, elegante Qualität **6.90**

das es seine Aufgabe erfüllt hat. Angehörige des Fliegerführers Stillergrund hatten Wache an dem Pfeil, nehmen jetzt ebensowenig Meldung auf und verlieren die Kennzeichen der Flugzeuge. Diese Kennzeichen bestehen neuerdings nicht mehr aus Zahlen, sondern aus Buchstaben, die einmal über die ganze untere Flügelfläche verteilt und in gleicher Weise auf beiden Seiten des Rumpfes angebracht sind. Bepfeilsweise trägt ein Flugzeug die Buchstaben D-ENAH. Die Lage des zu überfliegenden Pfeiles ist so gewählt, daß er von der Luftschiffahrt vom Galgenberg herunter bequem übersehen werden kann. Wir können jedem Feind empfehlen, den Sonnabendnachmittag auf dem Galgenberg zu verbringen und das interessante Schauspiel mitzuerleben. Vielleicht notiert sich der eine oder andere auch gleich einmal die Kennzeichen der vorüberfliegenden Flugzeuge.

**Luftfahrtwache in Wankenfelde.**

Der Fliegerhorst Wankenfelde wird auch in seinem Bezirk die deutsche Luftfahrtwache durchführen. Es soll damit jedem Feindgenossen der große Wert der deutschen Flieger vor Augen geführt werden und jeder Fall zur Mitarbeit an dieser großen Wankenfelde durch gelbliche Unterführungen aufgeführt werden. Eingeleitet wird die Wache um 1 Juni, mittags zwischen 11 und 13 Uhr, durch einen Rundflug im Segelfluggeschlep über Wankenfelde, bei dem der Flugleiter des Fliegerlagers das Segelflugzeug selbst führt. Ueber allen größeren Ortshäfen wird das verbotene Werbematerial abgenommen werden. Vom 1. bis 3. Juni findet eine Strafaktion durch die Fliegerjugend statt. In der Woche vom 4.—9. Juni wird bei Gräbern in Wankenfelde ein Segelflugzeug aufgestellt sein, und daneben wird der Fliegerhorst Wankenfelde den Selbstbau seiner Segelflugzeuge vorführen und Erläuterungen geben. Am Sonnabend, den 9. Juni, abends, treffen sich alle Fliegerkameraden und Freunde der Luftfahrt als Ausklang der Wache zu einem Fliegerball im Restaurant Schroeder. Eintritt ist frei. Gäfte herzlich willkommen. Und nur ihr Volksgenossen von Wankenfelde und Umgebung, wenn in den nächsten Tagen die blaugrauen Flieger und die Jungen der Hitler-Jugend an euch herantreten werden, dann zögert nicht und helft mit aufbauen das große Volkswerk der deutschen Fliegererei.

zeug selbst führt. Ueber allen größeren Ortshäfen wird das verbotene Werbematerial abgenommen werden. Vom 1. bis 3. Juni findet eine Strafaktion durch die Fliegerjugend statt. In der Woche vom 4.—9. Juni wird bei Gräbern in Wankenfelde ein Segelflugzeug aufgestellt sein, und daneben wird der Fliegerhorst Wankenfelde den Selbstbau seiner Segelflugzeuge vorführen und Erläuterungen geben. Am Sonnabend, den 9. Juni, abends, treffen sich alle Fliegerkameraden und Freunde der Luftfahrt als Ausklang der Wache zu einem Fliegerball im Restaurant Schroeder. Eintritt ist frei. Gäfte herzlich willkommen. Und nur ihr Volksgenossen von Wankenfelde und Umgebung, wenn in den nächsten Tagen die blaugrauen Flieger und die Jungen der Hitler-Jugend an euch herantreten werden, dann zögert nicht und helft mit aufbauen das große Volkswerk der deutschen Fliegererei.

**Potsdam, Arbeitspaß eingeführt.** Bahnbrechend bei der Einführung des Arbeitspases sind die Stadtverwaltungen in Potsdam und Zehlendorf geworden, die den Arbeitspaß von allen Jugendlichen im Alter von 18 bis 25 Jahren fordern. In Zehlendorf ging man noch einen Schritt weiter als in Potsdam. Eingebellin ist die erste Stadt, die in ihrer Gesamtheit, Stadt-

verwaltung, Handel und Gewerbe, bei Einstellungen als erste Bedingung die Vorweisung des "Arbeitspases" fordert.

**Wetterbericht**

Nachrichten der Deutschen Wetterdienststelle, Berlin.  
Am 1. Juni 1934:  
Berlin und Umgegend: Vorwiegend heiter, trocken, warm, schwache, meist südöstliche Winde.  
Deutschland: In Nordostdeutschland zeitweise stärker bewölkt, im ganzen übrigen Reiche Fortdauer des heiteren, trockenen und warmen Wetters.

Haupt- und verantwortl. für Politik: Eugen Roth, Zossen; f. Politik, Haupt- und verantwortl. für den übrigen Inhalt: Wilhelm Jahn, Berlin. — Anzeigenleiter: Herbold Jahn, Hantels-Blage (Post-Verkehr).  
Druck und Verlag: Rob. Hohbe R. H. H., Berlin W 35, Lützowstr. 87, D. V. April 1934.  
Für Rücksendungen unverlangt eingehender Beiträge ohne Rückporto übernimmt die Schriftleitung keine Gewähr. — Unberechtigter Nachdruck verboten.

Siehe 1. Beilage

**WERTHEIM**  
Leipziger Str. (Versand-Abt.) Königstr. Rosenthaler Str. Moritzplatz  
**Lebensmittel**

Freitag und Sonnabend, soweit Vorrat / Kleine Preisänderungen sind vorbehalten. Die maßgebenden Preise enthält das Berliner Freitag-Insertat.

**Kolonialwaren**

Bruchreis . . . Pfund 0.11	Makkaroni . . . Pfund 0.34
Tafelreis . . . Pf. 0.13	Eierbandnudeln . . . Pfund 0.36
Bohnen . . . Pfund 0.15	Eiersuppeninlagen . . . Pfund 0.44
Linsen . . . Pf. 0.25	Pflaumen . . . halbfom. 0.33
Haferflocken . . . Pf. 0.28	Auszugmehl . . . 0.23
Hartgrieß . . . Pf. 0.26	Backobst . . . gem. 0.48
Kaffee gebrannt . . . Pfund 1.80	
	2.00 2.20 2.40 2.80

**Käse u. Fett**

Camembert 45%, Schachtel 0.28	1.18
Harzer ca. 12 Pfund-Paket . . . 0.32	
Schmelzkäse . . . 2 Pfund 0.45	
Brickkäse 45% . . . Pfund 0.60	
Limburger 45% . . . 0.36	0.60
Tilsiter 45% . . . Pfund 0.78	
Holländer 40% . . . Pfund 0.80	
Edamer 40% . . . Pfund 0.80	
Schweizerkäse . . . Pf. 1.08	0.98
Deutsche Landbutter 1.33	
Dtsch. Markenbutter 1.48	

**Kokosfett** 1-Pfd.-Tafel 0.55

**Wurstwaren**

Blut-u. Leberw. Halbf., Pf. 0.62	
Dampfwurst . . . Pfund 0.78	
Fleischwurst . . . Pfund 0.75	
Landleberwurst Pf. 1.04	0.88
Jagdwurst . . . Pfund 1.04	0.83
Mettwurst . . . Pfund 1.04	0.83
Feine Leberw. Pf. 1.18	1.04
Zervelat-u. Salami . . . Pfund 1.18	1.08
Teewurst groß 1.28	1.18
Filetwurst . . . Pfund 1.13	
Zervelatwurst i. Fettdarm 1.18	
Deutsch. mag. Speck 0.96	
Schinkenspeck Pf. 1.20	1.08
Schinken . . . 0.30	0.36

**Wurstwaren (Fortsetzung)**

Tortellets Karton, 9 St. Inhalt 0.36	
Mohn- od. Schokoladen-Strudel . . . 0.58	
Grüne Schmierseife Pf. 0.20	
Elmer, ca. 10 Pfund exkl. 1.90	
Elaioseife . . . Pfund 0.25	
Elmer, ca. 10 Pfund exkl. 2.40	
Alabasterseife . . . Pfund 0.28	
Elmer, ca. 10 Pfund exkl. 2.70	
Seifenpulver 0.12 3 Pakete 0.35	
Seifenfloeken . . . Pfund 0.45	
Kernseife Riegel, ca. 1000 g 0.40	
Kernseife Blockstück, 400 g 0.20	
Oranienburger Wachse-Kernseife Riegel, ca. 1000 g 0.75	
Blitzblank 0.08 3 Pakete 0.20	
Stahlschneide 0.30 3 Pakete 0.85	
Bohnerwachs Dose 0.45 0.90	
Bohnertücher . . . ab 0.50	
Schneuertücher Marke Wertheim Stück 0.25 3 Stück 0.70	
Fußbodenöl Fl. ca. 1 Liter 0.70	



Das hat schon manche Frau erfahren: mit Gefest läßt sich sehr viel sparen! Gefest-Bohnerwachs und Wachspeize Thompson-Werke G.M.B.H. Düsseldorf.

**Ämtliche Bekanntmachungen**  
(Siehe auch Hauptblatt 2. Seite.)

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das im Grundbuche von Flanadorf, Blatt 607, eingetragene, am Wellensee belegene Grundstück der Frau Marie Weiß in Berlin, mit Wohnenhaus, Geräteschuppen, Garten und Gölzung, von 18 59 a Größe, 0.04 A. Reinertrag und 145.— M. Nutzungswert, an Gerichtsstelle, Marktplatz 6, Zimmer Nr. 7, am 21. Juni 1934, 10 Uhr, versteigert werden. — 6. K. 18. 33. — Amtsgericht Zossen.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll die ideale Grundstücks-hälfte des Markmeisters Max Harpe in Berlin an dem im Grundbuche von Dabendorfer, Blatt Nr. 708, eingetragenen Grundstück — Ader und Gölzung mit Wohnhaus und Neben-gebäuden an der Alten Trebbiner Straße, von zusammen 1 ha 5 a 12 qm Größe, 0.54 A. Reinertrag und 57 M. Nutzungswert — an Gerichtsstelle in Zossen, Marktplatz 6, Zimmer Nr. 7, am 21. Juni 1934, 11 Uhr, versteigert werden. — 6. K. 50. 32. — Das Amtsgericht Zossen.

Am 6. Juni 1934, um 10 1/2 Uhr, soll hier, Zimmer 65, das im Grundbuche von Eichwalde, Blatt Nr. 610, eingetragene, in Eichwalde belegene Grundstück: Hofraum u. Waldstraße 46 und Straße Waldstraße, 17 a 01 qm groß, zwangsweise versteigert werden. Eigentümer: Kaufmann Maximilian Gebe, Eichwalde, Königswiesenschule, den 24. Mai 1934. — 5. K. 110. 33. — Amtsgericht.

**Zwangsversteigerung.**  
Am Freitag, den 1. Juni, vormittags 11 Uhr, werde ich in Großmachnow, Gastwirtschaft Teutloff, 1 Klavier und 1 Radiopopart öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigern. Pusch, Obergerichtsvollzieher, Wittrowalde.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung so zahlreich übermittelten Gratulationen u. Blumen-spenden danken herzlichst Paul Kurde u. Frau Erna geb. Lehmann. Wittrowald, im Mai 1934.

**Auto-Werkstatt**  
komplett, mit Krananlage, umständlicher sehr billig zu ver-pachten. Kundigkeit vorhanden.  
Maßow, Glasower Str. 20.

**Habe folgendes zu verkaufen:**  
1 Einspänner-Pflug,  
1 Zweispänner-Pflug,  
Einspänner-Strimmer,  
2 1/2-Zöll.-Wagen (Einimp),  
Ernteleitern,  
Straßensneider u. a. m.  
A. Groskopf, Zossen,  
Weinberge 92.

**Hochtrag. Kuh**  
steht zum Verkauf  
Schöneiche Nr. 31e.

**Schützenfest**  
in Trebbin  
vom 31. Mai bis 3. Juni.  
Reich besetzter  
Festplatz!  
Sonnabend und Sonntag  
öffentlicher Gait  
bei niedrigem Eintrittspreis.

**Telz.**  
Am Sonntag, den 3. Juni,  
feiert der Kriegerverein sein  
diesjähriges  
**Schützenfest**  
Wundenbesitzer wollen sich beim  
Vereinsführer melden.  
Der Wirt. Der Vereinsführer.

**Beider blonden Kathrein**  
mit LIANE HAID  
DER GROSSE ERFOLG  
630 900 57915  
**TITANIA PRIMUS**  
PALAST / POTSDAMERSTRASSE

**3 Reklame-Kaffees!**

①	1 Pfd. 2.80	1/2 Pfd. -70
②	1 Pfd. 2.40	1/2 Pfd. -60
③	1 Pfd. 2.00	1/2 Pfd. -50

Konsum-Sorte Pfund Mk. 1.80  
ff. Qualität Pfund Mk. 3.20  
**5% Rabatt in Marken**  
**KAISER'S KAFFEE**  
GROSSKAFFEE

Am Dienstag, den 29. Mai 1934, abends 10 Uhr, entschlief sanft nach Gottes unerforschlichem Ratschluß nach langem, schwerem Leiden mein herzenguter, treusorgender Mann, Bruder, Schwager und Onkel, der Hausbesitzer  
**Arthur Dietmann**  
im 56. Lebensjahre.  
Im Namen aller Hinterbliebenen  
**Ottile Dietmann**  
geb. Krüger.  
Berlin-Mariendorf, den 30. Mai 1934.  
Chausseestraße 296  
Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 2. Juni, nachmittags 3 Uhr, von der Halle des Heilig-Kreuz-Friedhofes, Berlin-Mariendorf, Eisenacher Straße, aus statt.

Unabhängig unserer Verdolung sind uns so zahlreiche Müd-wünsche, Blumenpenden und Geschenke überbracht worden, daß es uns unmöglich ist, jedem Einzelnen dafür zu danken. Wir sagen deshalb hierdurch allen lieben Freunden und Bekannten für die uns erwiesenen Aufmerksamkeit unseren innigsten Dank.  
Ella Habeball  
Willy Haenecke  
Sturmhaupführer 14/206 und Gemeindeführer.  
Selbe i. d. Mark, Mai 1934.  
**Grasverpackung des Forstamtes Kammersdorf**  
am Montag, den 11. Juni 1934, 15 Uhr, im Pfeiffer'schen Gast-haus zu Kammersdorf, gegen sofortige Barzahlung:  
Revierförsterei Sperenberg . . .  
Jagen 130, Parz. 20 bis 33 und 35.  
Revierförsterei Kammersdorf . . .  
Jagen 181a, Parz. 1. Jagen 182a, Jagen 183a. Jagen 182 b, Parz. 2-18. Jagen 182c, Parz. 201 und 11. Jagen 182d, Parz. 202. Jagen 183b, Parz. 29 bis 31, 36, 37. Jagen 183c, Parz. 38. Jagen 183d, Parz. 1 bis 4. Jagen 183e, Parz. 1, 2, 5 bis 10, 21 bis 28. Jagen 183f, Parz. 16, 18 bis 21. Jagen 183g, Parz. 1 bis 6. Jagen 183h, Parz. 1, 2, 3, 7 bis 13, 16 bis 18, 22 bis 25, 27, 28. Jagen 206, Parz. 10 bis 18. Jagen 210 a, Parz. 16 bis 24.  
Genehmigungen vorbehalten.

Offene Gegenätze in Genf
Simon und Barthou vor der Abrüstungskonferenz

Auf der Abrüstungskonferenz wurde am Mittwoch die Aussprache fortgesetzt. Allgemein wird in den Delegiertenkreisen die Litwinow-Rede mit ihrem überhöhten Inhalt...

Leinwand zum Völkerverbund und mit einer lobenden Bezugnahme auf seinen großen Vorgänger Briand. Er erklärte, die Zeit der halben Anbeutungen, der Gefälligkeiten und Vorkriegs- und Vorkriegs-Verträge...

In Genf tritt es immer offener zutage, daß England die Theorien der bisherigen Völkerverbundspolitik vertritt, während Frankreich und Rußland gänzlich zum System der Machtpolitik zurückgekehrt sind...

Es gäbe Länder, die zu Lande und in der Luft und auf der See bedroht seien, und gegen diese drei Gefahren müsse die Konferenz Vorkehrungen treffen.

von der Abrüstung kaum noch gesprochen wird. Die Völkerverbandspreffe triumphiert, daß man zu dem Grundgesetz zurückgekehrt sei: Erst Sicherheit, dann Schiedsgerichtsbarkeit und dann Abrüstung.

Barthou kam sodann auf die Frage des Waffenhandels zu sprechen. Er erklärte, Frankreich habe die Konvention von 1925 ratifiziert und wende sie an. Als England am 13. August 1933 anregte, daß den durch die Verträge entwafrachten Ländern kein für militärische Zwecke geeignetes Material geliefert werden solle...

Widerstand gegen den Litwinow-Plan macht sich in erster Linie von Seiten Englands und Amerikas bemerkbar.

Barthou versuchte hier, die ganze Schuld auf Deutschland abzuwälzen, daß - wie er erklärte - brütlich und brutal die Konferenz verlassen habe...

Beide Staaten lehnen jegliches Zwangssystem im Rahmen der Völkerverbundpolitik ab. Infolgedessen sind die russisch-japanischen Pläne von einer Erfüllung noch weit entfernt.

Barthou stellte weiter die Frage: Wer bedroht Deutschland? Frankreich habe durch die Verträge das erhalten, worauf es Anspruch hätte, und bei den jetzigen Verhandlungen gehe es „in verächtlichem Geiste“ vor.

Deutschland kann dem Kampf in Genf in größter Ruhe zusehen, da entscheidende Beschlüsse für die europäische Zukunft in Genf kaum zustande kommen dürften. In englischen Kreisen steht man dem neuen französischen Versuch, über Moskau die Engländer zu einer Sanftmütigkeit für ihren Sicherheitswahnsinn einzuloggen, sehr kühl und reserviert gegenüber.

Kühle Aufnahme der Barthou-Rede. In den Völkerverbundshallen hat man - wie man allgemein hört - selten eine Rede gehört, die so leidenschaftlich und beherrschend wirkte, wie die des französischen Außenministers Barthou.

Zu der öffentlichen Verhandlung sprach als erster der englische Außenminister Sir John Simon.

In den Völkerverbundshallen hat man - wie man allgemein hört - selten eine Rede gehört, die so leidenschaftlich und beherrschend wirkte, wie die des französischen Außenministers Barthou. Es ist die große Stärke der Franzosen, daß ihre Vertreter stets frei und in ihrer Muttersprache sprechen.

Er erweiterte die geschichtliche Entwicklung der Abrüstungskonferenz, insbesondere die Reise des Lordhigh-Commissioners von Genf und stellte fest, daß die englische und die deutsche Regierung über Abänderungsvorschläge zum MacDonald-Memorandum sich mit Erfolg unterhalten hätten.

Die Engländer sahen sich mehrfach verwundert an und regten keine Hand zum Weisfall. In Völkerverbundskreisen und bei neutralen Politikern kam man die Ansicht hören, daß der französische Außenminister parlamentarische Methoden, wie sie in Frankreich üblich sind, auf den dafür nicht geeigneten Boden von Genf übertragen hat.

und zwar in solcher Form, daß der französische Außenminister Barthou ziemlich erregt sich mit seinem Sachverständigen Massigli über die Ausführungen des englischen Außenministers unterhielt. Frankreich selbst habe erklärt, daß die Voraussetzung für eine Abrüstungskonvention ein Übereinkommen zwischen Frankreich und Deutschland sei.

Angriffe gegen Deutschland stand neben dem Ausritt Deutschlands aus dem Völkerverbund vor allem der deutsche Wehrhaushalt, mit dem der französische Außenminister dem Völkerverbund das Gruseln beibringen wollte.

Dänemark, Spanien, Norwegen, Schweden und die Schweiz hätten eine ähnliche Stellung eingenommen, wie sie von England dem MacDonald-Plan zugrunde gelegt war.

Wieder Staatsstreichpläne im Memelland Memel. Nach zuverlässigen Meldungen steht der Sturz der memelländischen Regierung bevor.

Simon beschäftigte sich dann mit dem Vorschlag Litwinows, den er ablehnte, und zwar mit der Begründung, daß schon im Genfer Protokoll von 1924 vorgesehen sei, daß zur Sicherheit unbedingt die Abrüstung gehöre.

Memel. Nach zuverlässigen Meldungen steht der Sturz der memelländischen Regierung bevor. Man sprach am Mittwoch in Memel davon, daß die Litauer in Memel eine provokierende Versammlung beabsichtigten, um in Verfolg dieser Versammlung an den Präsidenten des Direktoriums, Dr. Schreiber, un-

Zu einzelnen machte Simon dann den Vorschlag, daß man sich wenigstens auf drei Punkte einigen könne, und zwar einmal auf das Verbot des chemischen Krieges, zum zweiten auf die Anordnung, daß das Budget über die Mithungen öffentlich in allen Ländern dargelegt werden müsse, wobei zwar zunächst noch Schwierigkeiten von einzelnen Staaten gemacht würden; zum dritten könne man eine permanente Abrüstungskommission bilden, die zur Überwachung einer Abrüstungsvereinbarung bestimmt sein sollte.

Nach Sir John Simon sprach der französische Außenminister Barthou, der sich in freier Rede zunächst mit seinem Vorbredner auseinandersetzte, dann die Haltung Deutschlands kritisierte und schließlich den Ausführungen Litwinows über die Sicherheit zustimmte.

füllbare Forderungen zu stellen, über die er stützen muß. Es ist in diesem Zusammenhang bemerkenswert, daß in letzter Zeit ansehnliche Truppenanstellungen im Memelland erfolgt sind.

Eine derartige Aktion von litauischer Seite würde den bisherigen Rechtsbrüchen in der Memel-Autonomie die Krone aufsetzen und zwangsläufig zu einem Schritt der Signatarmächte führen müssen.

Die täglichen Terrorakte in Oesterreich.

Attentatssprengkörper tschechischen Ursprungs.

Wien. Die Terrorakte im ganzen Land halten an. In Oesterreich werden gegen den dortigen katholischen Pfarrhof ein Sprengkörper geschleudert, der die Fenster und Türfüllungen zerstörte.

Es wird ferner berichtet, daß die von der Regierung eingeleitete Untersuchung der Sachverständigen einwandfrei ergeben habe, daß die bei den letzten Eisenbahnattentaten verwandten Sprengkörper tschechischen Ursprungs waren.

Bei dem Versuch, in Wien eine Patentrechtskonferenz zu stiften, wurden zehn Personen verhaftet. In Graz (Tirol) wurde eine geheime Versammlung ausgeschrieben und zwölf Personen verhaftet und ins Stadtfängnis Innsbruck übergeführt.

Auflösung von Turnvereinen.

Die Maßnahmen der Sicherheitsbehörden gegen die Turnvereine werden fortgesetzt. Nachdem in Vorarlberg bereits die Turnvereine in Brengenz und Bludenz aufgelöst worden sind, ist nunmehr auch der 1862 gegründete Turnverein Dornbirn aufgelöst worden.

Der Sieger von Port Arthur.

Zum Tode des japanischen Nelson, Großadmirals Togo.



Großadmiral Graf Togo.

Der japanische Großadmiral Togo, der nach monatelangem Krankenlager an Keuchhusten gestorben ist, war einer der hervorragendsten Seefahrer in der Geschichte Japans.

Er war während des russisch-japanischen Krieges Oberbefehlshaber der japanischen Flotte. In der Seeschlacht von Tsushima am 27. Mai 1905 vernichtete er die russische Flotte vollkommen und entschied somit den russisch-japanischen Krieg zugunsten für sein Vaterland.

Bedrohliche Dürre in den Vereinigten Staaten.

Immer neue bedrohliche Meldungen über die Schäden der Trockenheit und Dürre kommen aus aller Welt. Besonders Amerika leidet schwer unter der Hitze. In Nord- und Süd-Dakota, Minnesota, Kansas und Nebraska herrscht eine Dürre, wie sie wohl die Geschichte dieser Gebiete noch niemals zu vergleichen hatte.

Aus Minnesota und Idaho werden zahlreiche Waldbrände gemeldet. In den Adirondackbergen im Staate New York wütet ein Waldbrand, der der größte seit 1908 ist.

# Fried geißelt die Nörgler

Mit einer Niesentzündung wurde in Dresden der von der Reichsregierung proklamierte Kampf gegen die Niesmacher und Kritiker eröffnet. Die Sautpriebe hielt Reichsinnenminister Dr. Fried. Der Minister ging auf verschiedene Probleme ein, die Nörglern und Niesmachern Gesprächsstoff gegeben haben. Wenn man uns vorwirft, so erklärte Dr. Fried, daß wir, um die Arbeitsbeschaffung zu ermöglichen, Wechsel auf die Zukunft zögern, so ist zu sagen, daß es weit besser ist, mit dem Geld arbeitslose Volksgenossen wieder in Arbeit und Brot zu bringen, statt sie spazierengelassen zu lassen. Wenn die Kritiker sagten, unser Export geht zurück, so könne man erwidern, daß dies eine wesentliche Folge des Weltkriege und des Niesens gegen Deutschland sei. Auch die Schwierigkeiten des mangelnden Exports und des Niedergangs der Devisen werde man zu überwinden wissen. Man werde gegebenenfalls zu einem Keinen-Zisch-Verkehr kommen müssen oder aber die bisher aus dem Ausland bezogenen Rohstoffe durch die Kraft des deutschen Genies im Inlande zu erzeugen versuchen müssen.

Sichtlich der im letzten Jahre in der Kirche entstandenen Unruhe müsse der Staat darauf bestehen, daß eine klare Entscheidung eintreffe zwischen dem, was des Staates und dem, was der Kirche sei. Die katholischen Jugendorganisationen könnten bestehen bleiben, sollten sich aber auf das kirchliche Leben beschränken. Die Streitigkeiten in der evangelischen Kirche sollten von den maßgebenden Vertretern der Kirche selbst erledigt werden. Es werde scharf darüber gemacht werden müssen, daß sich politische Elemente die Kirchentätigkeiten nicht zunutze machen. Auch werde mit aller Kraft dafür gesorgt, daß Staat und Partei für alle Zeit eine Einheit bildeten. Der Minister stellte sich weiter schützend vor das Berufsbeamtentum und bezeichnete es als vollkommen unzulässig, daß es hier und da als entbehrlich bezeichnet werde.

Dr. Fried ging zum Schluß noch auf außenpolitische Probleme ein. Niemand, so sagte er, lehre Deutschland nach Genf zurück, solange ihm nicht völlige Gleichberechtigung zugesprochen sei. Auch in der Saarfrage müsse Recht Recht bleiben. Das ganze Deutschland brenne darauf, daß der Völkervertrag jetzt endlich den Bestimmungenstermin für die Saar festsetze. Wir rufen unseren Völkern an der Saar zu: „Haltet aus und bleibt fest, der Siegespreis kann uns nicht fehlen!“ Der Minister schloß mit einem von den Massen begeistert aufgenommenen dreifachen Sieg Heil auf den Führer.

## Lögenzugehörigkeit in der Wehrmacht verboten.

Reichswehrminister Generaloberst v. Blomberg hat folgenden Befehl erlassen:

Ich verbiete jedem Angehörigen der Wehrmacht, auch Arbeitern, Angehörigen und Beamten, die Zugehörigkeit zu Freimaurerlogen und ähnlichen Organisationen. Wo eine derartige Bindung besteht, ist sie umgehend zu lösen. Eine Übertretung dieses Verbots ist als Grund für sofortige Entlassung anzusehen.

## Keine deutschen Ländergesandten mehr beim Vatikan.

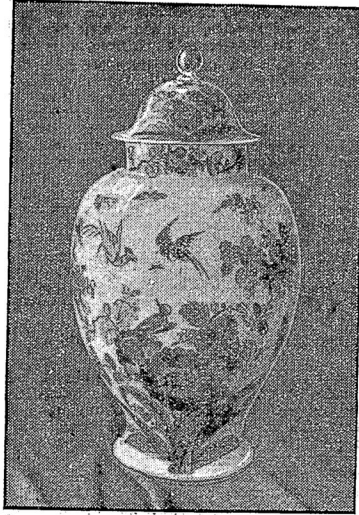
Nachdem durch das Gesetz über den Neuaufbau des Reichs vom 30. Januar 1934 die Hoheitsrechte der Länder auf das Reich übergegangen sind, ist auch das Gesandtschaftswesen, das ihnen nach der Reichsverfassung vom 11. August 1919 für den Verkehr mit dem Heiligen Stuhl noch vorbehalten war, erloschen. Damit entfällt die rechtliche Grundlage für die fernere Aufrechterhaltung der diplomatischen Sondervertretungen Preußens und Bayerns beim Heiligen Stuhl. Die Reichsregierung hat daher mit Wirkung vom 31. Mai d. J. die Bayerische Gesandtschaft beim Heiligen

Stuhl aufgehoben und die Sonderbeglaubigung des deutschen Botschafters beim Heiligen Stuhl als Gesandter Preußens zum gleichen Zeitpunkt zurückgezogen.

## Adolf Hitlers Staatsbesuch in Dresden

Dresden. Ein wesentlicher Teil der Zeit, während der der Führer in Dresden weilte, ist die wichtigsten Regierungsbesprechungen und Regierungsempfänge gewidmet. Am Mittwochnachmittag weihte Richard Strauß, der Präsident der Reichsmusikammer, einige Zeit dem Führer. Dann empfing der Kanzler noch eine Abordnung des B. D. M. aus Gelnau. Anschließend versammelten sich mit Gauleiter Mutjahn an der Spitze die Umsträger der Gauleitung sowie die Kreisleiter des Gau- und Besatzungs- und Besatzungs. Gegen Mittag begab sich der Führer in den Besatzungs, ließ sich die Umgebenden einzeln vorstellen und richtete eine Ansprache an die Versammelten.

Sachsens Geschenk für den Kanzler



Die sächsische Regierung hat dem Führer eine Vase aus der Staatlichen Porzellanmanufaktur in Meißen als Ehrengabe überreicht. Auch Reichsminister Dr. Goebbels erhielt als Ehrengabe eine Meißener Plastik.

## Eine einheitliche Reichsstraßenverkehrsordnung.

Im Reichsgesetzblatt ist jetzt eine Reichsstraßenverkehrsordnung veröffentlicht worden, durch die zum erstenmal ein einheitliches Reichsrecht für den gesamten Straßenverkehr geschaffen wird. Durch die Verordnung werden erstens die Voraussetzungen für die Teilnahme am Verkehr in sachlicher und persönlicher Beziehung, und h. insbesondere die Anforderungen an Fahrzeuge, die ihre Führer, und zweitens das Verhalten der Verkehrsteilnehmer im Verkehr geregelt.

Sonderrechte bestehen grundsätzlich nicht mehr. Die bisher bestehenden Einzelvorschriften sind in einer Einheit zusammengefaßt worden. Das bedeutet eine große Vereinfachung. Für das Verhalten aller Verkehrsteilnehmer gilt nunmehr der maßgebliche Grund-

gesetz, daß jeder Teilnehmer am öffentlichen Verkehr sich so zu verhalten hat, daß er keinen anderen schädigt oder mehr als nach den Umständen unvermeidbar behindert oder belästigt. Dieser Grundsatz beherrscht alle, besonders die technischen Vorschriften.

Als grundlegende Änderungen gegenüber der neuen Reichsstraßenverkehrsordnung ist zu erwähnen, daß die Straßenbahn nicht verpflichtet ist, ab 31. Dezember d. J. ihre Wagen mit Wintern zu versehen. Auch die Vorschriften, daß Fahrgäste bei Dunkelheit oder bei hartem Nebel stets erleuchtet sein müssen, ist in der neuen Reichsstraßenverkehrsordnung nicht enthalten. Gelehrte Fahrräder brauchen demnach in Zukunft keine Zusatzbeleuchtung an der Lenkstange zu haben; es genügt also die bisher allgemein benutzte Dynamobelichtung. Sind an Fahrrädern Anhänger befestigt, so kann nach der neuen Reichsstraßenverkehrsordnung der mit dem Nabe fest verbundene Anhänger auch breiter sein als die Lenkstange. Von der preussischen Verkehrsordnung ist die wichtige Bestimmung mit übernommen worden, daß bei starkem Verkehr und auf Hauptverkehrsstraßen Nachfahrer stets hinterherfahren zu dürfen sollen, um den Verkehr nicht zu behindern. Die Verwendung von Schienen und Pfeifen bei Kraftfahrzeugen in Ortschaften bleibt ebenfalls verboten und wird nur auf Landstraßen zugelassen.

## Kleine Nachrichten

Am 23. Juni Beginn der Reichsfestspiele in Wunsiedel. Die reichsweitigen Luifenburg-Festspiele Wunsiedel (Richtelgebirge) werden am Sonntag, dem 23. Juni 1934 — nachmittags zwei Uhr — durch den bayerischen Kultusminister und Gauleiter der Bayerischen Ostmark Scheuam feierlich eröffnet. Durch diese Eröffnung wird die große Bedeutung, die die reichsweitigen Luifenburg-Festspiele Wunsiedel für das Reich und die Bayerische Ostmark haben, unterstrichen.

Einweihung des Ulmer-Münster-Denkmals am 5. August. Am 2. August dieses Jahres sind zwischen den Grenzen zum Schwert geht, nachdem alle seine Bemühungen, den Ausbruch des drohenden Weltbrandes zu verhindern, gescheitert waren. Um von einer der Brennpunkte der deutschen Mobilmachung. Weinahe ein Drittel aller in Württemberg mobil gemachten Truppen sind aus den Mauern Ulms ins Feld gezogen und 25 000 Gefallene, nahezu ein Drittel aller gefallenen Württemberger, kamen auf diese Ulmer Truppen. Am 5. August wird nun das Ehrenmal für diese 25 000 Gefallenen im Ulmer Münster eingeweiht werden.

Ausstellung des Kaiser Wilhelm I.-Denkmals in Lübeck. In Lübeck ist auf der Danziger Freiheit, gegenüber dem Bismarck-Denkmal, das Denkmal Kaiser Wilhelm I., das der Bildhauer Trautson geschaffen hat, aufgestellt. Das Denkmal wurde nach dem Kriege gegossen, aber die Einweihung in der Bürgerstadt verhinderte die Aufstellung des Denkmals, die nunmehr erfolgt ist.

Aufzug zum Freiortstrassenfest bei Burg Saalck. Sämtliche Angehörigen der ehemaligen Formationen des Oberleutnants Raben (Freiortstrassenfest) werden aufgefordert, ihre Anwartschaft auf die Ehrenliste der Freiortstrassenfest bei Burg Saalck bei Treffen am 3. Juni 1934 oder bei späterer Gelegenheit umgehend anzugeben. Alle ehemaligen Kämpfer sollen nach Möglichkeit an dem Treffen teilnehmen.

Dresden. Der älteste Eisenbahntunnel Deutschlands wird verjüngt. Der Oberauer Tunnel der Eisenbahnlinie Dresden-Niesitz-Leipzig bzw. Dresden-Hötzen-Berlin, der älteste Eisenbahntunnel Deutschlands, wird jetzt abgetragen. Die Sprengarbeiten haben bereits begonnen.

Wilm. „Deutsche denkt an unsere Saar!“ Diese Worte stehen maßgebend auf den Schildern, die fünf Saarbergleute auf ihrem Propagandamarsch durch Deutschland tragen. Von ihrem Heimatort Saarbrücken, den sie Pfingsten verlassen, wollen sie zu Fuß nach Deutschland nach Berlin marschieren, um auf diese Weise für ihre Heimat zu werben.

# Die Siegerin

Roman von J. Schneider-Foerster  
VERLEGER-RECHTSCHUTZ: VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAAU (4. Fortsetzung.)

Beinahe wäre der Wagen an einem Randstein gestreift, so fest hatte die Steuer zwischen den Fingern gehalten. Ein so gefeierter Mann, wie Baron Hans-Jörg findet eben nicht so leicht eine Frau, die seiner würdig ist, meinte sie mit gewollter Gleichgültigkeit und ärgerte sich, daß ihre Wangen blutübergossen waren.

„Schlecht müßt' sie gar nicht sein, Fräulein Steffie. Nur ihn verstehen, das müßte sie!“  
„Und lieb haben,“ ergänzte das Mädchen, den Blick geradwegs gerichtet, „wo liegt die Umtriebe von Schloß Jettendach aufstachlen.“

„Ja, lieb haben, Fräulein Steffie.“  
„Das höchste Gesicht neigte sich weiter nach dem Steiner herab.“

„Wannnten Sie das, kleine Steffie?“  
Merlin horchte, als hinge seine ganze Seligkeit von ihrer Antwort ab.

„Ja weiß nicht!“  
„Ja weiß nicht,“ zitterte es zum zweiten Mal zu ihm herüber.  
„Schade!“ Merlin strich behutend über den Rücken ihrer sonnverbrannten Hand. „Vergessen Sie, daß ich Sie das gefragt habe, Kind. Manchmal läuft einem halt das Herz von dem über, was man gerne haben möchte. Und eine Schwelgerechter wie Sie und Enkelkinder, das müßt' ich halt so riefgerne, Fräulein Steffie.“

„Die Mexlin sich's verhasst, war er unringt, bekant, befragt, während der blane Wagen die Luftfahrt zurückfuhr und um die Ecke des Schloßes verschwand.“

Graf Harard gewahrte den sehnsüchtigen Blick, mit dem der Freund Stephanie nachschau und hatte so seine Gedanken. Es wäre nicht das erste Mal, daß ein alternder Mann sich in ein junges Mädchen verliebte. Stephanie hatte sicherlich keine Ahnung, aber er wollte es seiner Schwelgerechter sagen, daß sie das Mädchen im Auge befiel. Solche Ehen fielen zuweilen sehr glücklich aus, zumal wenn sie aber ein ganz trauriges Ende. Man mußte eben Junges zu Jungen und Altes zu Altem tun.

Er schob den Arm durch den des Freundes und zog ihn mit sich fort nach dem Park, wo unter den Silberpappeln der Tisch gedeckt stand. Von überall her scholl Lachen. Jettendach war in der Tat bis an den Giebel mit Gästen vollgepropp. Harards Lächeln mit ihren Kindern, dazu das Tuscheln Verwandter und Freunde, die es sich hier in der Ungezwungenheit des Landlebens wohl sein ließen.

Erst fand es Merlin ungemütlich. Er war die Stille und Lautlosigkeit von Jettendach gewöhnt. Dann aber wirkte die Waldschönheit. Das Rären und Lachen steckte an, und als Stephanie für einen Sprung nach dem Tisch der Herren kam und sich über seine Schulter neigte, um ihm ein Vergnügen einzu Knöpfloch zu stecken, hielt er ihre Hände fest und drückte einen Kuß darauf.

Harard drohte mit dem Finger. „Sie ist ein ganz durchtriebener Macker, Merlin! Du hast allen Grund, dich vor ihr in acht zu nehmen.“

Der Jettendachener lachte herzhaf. „So was fängt man nur einmal im Leben ein, Nochis. Die Zeiten sind vorbei. Jetzt hab ich andere Wünsche.“

Welche? dachte Harard und sah besorgt, wie der Jettendachener ein volles Glas Bowle auf einen Zug hinuntergeschüttete. Aber der Jettendachener vertrug schon etwas.  
Flammenprühend sank die Sonne zwischen den Bäumen hinab. Man hatte zu Abend gegessen und sich dann auf der Terrasse niedergelassen. Merlin wollte sich eben eine Zigarette in Brand stecken, als Stephanie in Kappe und Mantel die Stufen heraufkam. „Baron,

ich muß Sie leider aus aller Stimmung reißen. Aber dahinten —“ Sie zeigte nach der Rückseite des Schloßes, „steht eine Wetterwahn.“ Das gibt etwas, wenn es kommt, und ich möchte Sie trocken nach Hause bringen. Ich hab's der Witwe versprochen.“

Graf Harard nickte. War es schon weiter zwischen den beiden, als er vermutet hatte? Er fühlte sich verpflichtet dagegen zu sprechen: „Baron Merlin bleibt noch.“ Stephanie. So ein Gewitter geht oft rasch vorbei.“

Steffie sah zu Merlin hinüber und hatte etwas wie eine stumme Bitte in den Augen. Er erhob sich ohne Hören. „Ich fahre, Rodus. Nur muß das gnädige Fräulein mir die Versicherung geben, daß es keine Gefahr für sie bedeutet, wenn sie allein den Weg zurück macht!“

„Ich fahre doch sonst auch allein! Nicht wahr, Onkel Rodus?“

„Der hätte gern ein Weto eingelegt. Aber es ging nicht. Schließlich war Merlin doch kein Don Juan und all'gemü, verantworten zu können, was er tat. Man könnte ihn höchstens fränken, wenn man mit neuen Einwendungen kam. Würde die Steffie ihn also nach Hause bringen. Ein Teil der Gesellschaft begleitet die beiden noch zum Wagen. Eine Minute später sprang der Motor an. Der Schatten der Bäume, in welchem sie dahinschliefen, hing das blane Auto wie ein dunkler Rahmen ein. Der einsehende Wind trug ein fernes Rollen herüber. Dann war es wieder still.“

Nur eine Staubwolke hing noch als dünner Nebel über der Straße.“

Frau von Brentano zog die hohen Fenster, die der Sturm in die Ritzel zu werfen drohte, mit kräftigem Ruck herein und hatte sie fest. Unten auf dem Kies, der von den vielen Menschen, die tagsüber darauf herumgelaufen waren, ganz zertraten lag, waren Schritte hörbar, die eilig vorbeiströmten. Sie bog sich über das Eis und rief Stephanies Namen.  
„Es kam keine Antwort. Statt dessen aber sprang die Tür auf, und sich zurückwendend sah Frau von Brentano ihren Bruder über die Schwelle treten. „Steffie, Stephanie da?“ Ihr Blick hing erwartend an ihm.

# Wirtschaft und Handel

## Eine Zwischenlösung in der Transferfrage

Nr. 1. Juli voraussichtlich Vollmonat.

Seit dem 27. April fand in der Reichshauptstadt die sogenannte Transferkonferenz zwischen den Vertretern der Gläubiger der lang- und mittelfristigen deutschen Anleihen und den Vertretern der Reichsregierung statt. Diese Konferenz war durch den Ernst der deutschen Weltlage notwendig geworden. Handelte es sich um unsere Anleihen, die durch den Krieg in der Lage sind, unsere Zinsen nicht länger in der Lage sind, unsere Zinsen zu zahlen, die fälligen Zinszahlungen zu transferieren, d. h. in ausländische Zahlungsmittel umzuwandeln, und diese zu erwerben an das Ausland abzuführen.

Schon seit längerer Zeit wird nur ein Teil unserer Anleihen- und Amortisationszahlungen in Devisen geleistet. Der andere Teil wird in Reichsmark in einem besonderen Fonds zugunsten unserer Gläubiger bei der Reichsbank angeammelt. Die neue Konferenz sollte nun darüber bestimmen, in welcher Höhe die Zinsen, die vom 31. Juli 1934 bis zum 30. Juni 1935 fällig werden, in Devisen aufzubringen sind. Die Auslandsgläubiger haben, gestützt auf das ihnen unterbreitete amtliche Material, angeboten müssen, das die Gläubigerländer Angehörigen anbieten müssen, um Deutschland bei der Überwindung seiner Transferchwierigkeiten zu helfen und ein rechtliches Angebot zu bewilligen. Dieses Angebot der Reichsbank ist verbindlich nur für die Vierzehnung der 3 Prozent Amortisationsanleihe als Lösung für die bis 30. Juni 1935 fälligen Zinsüberschüsse. Da diese Bonds mit einer Garantie des Reiches versehen sein sollen, so ist in diesem Punkt noch ein Beschluß der Reichsregierung erforderlich. Unverkennbar ist das Angebot der Reichsbank bezüglich der

### Abprozentsung der Zinsfälligkeit

Die Reichsbank ist nur dann verpflichtet, die Zinsfälligkeit vorzunehmen, wenn sie dazu praktisch in der Lage ist. Mit dreimonatiger Frist kann sie diese ihre Verpflichtung kündigen. Praktisch müssen wir jedenfalls damit rechnen, daß die deutsche Reichsbank ein Vollmonat für die Erfüllung der Zahlungen auf alle Anleihen ab 1. Juli erfüllt.

Das Ergebnis der Konferenz ist nur ein Provisorium. Eine für alle Teile tragbare Endregelung muß der im Interesse aller über kurz oder lang gefunden werden. Sehr bedauerlich ist auch die Tatsache, daß die Gläubigervertreter sich in keiner Weise darüber geäußert haben, wie neue Maßgebende für Deutschlands Auslandskrisis geschaffen werden sollen.

## Vorübergehende Einkaufssperre für Delfrüchte und Delframerien.

Die Reichsstelle für Getreide, Futtermittel und sonstige landwirtschaftliche Erzeugnisse, Geschäftsabteilung, erläßt eine Bekanntmachung, in der es u. a. heißt: Die gegenwärtige Weltlage macht es notwendig, Vorkehrungen für die Sicherung der Futterversorgung der deutschen Bevölkerung zu treffen. Zu diesem Zweck muß angestrebt werden, den Bezug ausländischer Delfrüchte und Delframerien, soweit nur möglich, von der jeweiligen Weltlage unabhängig zu machen und ihre Beschaffung durch Vierzehnung deutscher Waren vorzunehmen. Zur Sicherung des angeführten Zweckes ist es erforderlich, für eine gewisse Übergangszeit den Beschluß von Einkaufsverträgen im Ausland über diese Waren anzusperrern. Es werden demnach nur Stricke und Sämereien, die bis heute im Auslande eingekauft sind und die bis zum 31. Mai 1934 unter Vorlegung des Originalvertrages und des Vermittlerbeschlusses zur Übernahme angeboten werden, abgenommen.

Berliner Börse: Zurückhaltend.

Seit über vier Wochen richtet sich das Saupaugenmerk der Börse auf die Transferverhandlungen. Das seit bekanntgemachte Ergebnis fand selbstverständlich im Mittelmarkt

völliger Erörterungen. Die Börse war aber zurückhaltend. Obwohl das Angebot nicht sehr groß war, ergaben sich teilweise stärkere Kursrückgänge.

## Wichtigste festgelegte Preise am Getreidegroßmarkt Berlin.

Weiß- u. Kleie einsehlich Sack frei Berlin.		100 kg		30 S. 84.	
1000 kg Weizen	30 S. 84.	29 S. 84.	100 kg Weizen	30 S. 84.	29 S. 84.
757/77 kg fr. Weizen	—	—	Typen I	—	—
W II	188.0	188.0	Typen II	26.25	26.25
W III	191.0	191.0	Typen III	26.70	26.70
W IV	193.0	193.0	Typen IV	27.00	27.00
Hog. I	—	—	Rudweizen	14.00	14.00
Hog. II	—	—	Typen I	—	—
Hog. III	166.0	166.0	Typen II	22.50	22.50
Hog. IV	167.0	167.0	Typen III	22.95	22.95
Hog. V	160.0	160.0	Typen IV	23.25	23.25
Hog. VI	162.0	162.0	Belanente	11.75	11.75
Gerste	—	—	Belanente	12.50	12.50
Braun- feinstfe	—	—	Belanente	11.25	11.25
abStat.	—	—	Belanente	12.00	12.00
Braun- gute	—	—	Belanente	12.50	12.50
abStat.	—	—	Belanente	12.00	12.00
Sommer- mittel	169.0-173.0	168.0-172.0	Belanente	12.50	12.50
fr. Weizen	160.0-164.0	159.0-163.0	Belanente	12.00	12.00
Winter- bester	—	—	Belanente	12.50	12.50
Beizella	—	—	Belanente	12.00	12.00
fr. Weizen	—	—	Belanente	12.50	12.50
abStat.	—	—	Belanente	12.00	12.00
Winter- bester	—	—	Belanente	12.50	12.50
APELLA	—	—	Belanente	12.00	12.00
fr. Weizen	—	—	Belanente	12.50	12.50
abStat.	—	—	Belanente	12.00	12.00
Winter- bester	—	—	Belanente	12.50	12.50

\* Ausführlich Monopolabgabe für Inland: \*) 2,55, \*) 2,90, \*) 3,05 Reichsmark.  
 \*) Geheftlicher Wägenverkaufspreis 194 = 197 = 199.  
 \*) Geheftlicher Wägenverkaufspreis 194 = 166 = 168.  
 \*) Alle Preise plus Frachtausgabe 0,50 Markt frei Berlin.

## Stichtstoffpreise für das Düngesjahr 1934.

Die Preise verstehen sich in Reichsmark für 1 kg Stichtstoff bei Nitropostas IG für 100 kg Ware, für ungeladete Ware (mit Ausnahme von Kalziumphosphat) bei Bezug in ganzen Wagenladungen von mindestens 15 to fraglos frei deutsche Endbestimmung.

Erzeugnisse	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni
Schnelkäure	0,69	0,71	0,71	0,71	0,71	0,71
Ammoniak	0,67	0,69	0,69	0,69	0,69	0,69
Kalkammoniat	—	—	—	—	—	—
Ammoniumsulfatpater	—	—	—	—	—	—
(Gummantan)	0,755	0,775	0,775	0,755	0,775	0,775
Kalkammoniatpater	0,80	0,81	0,81	0,81	0,81	0,81
Kalkpater	0,735	0,745	0,745	0,745	0,745	0,745
Bestickstoff	0,775	0,795	0,795	0,795	0,795	0,795
Kalziumphosphat IG	0,95	0,97	0,98	0,98	0,98	0,98
Natronalpater	1,03	0,99	1,04	1,04	1,04	1,04
Nitropostas IG I	20,78	21,28	21,28	21,28	21,28	21,28
Nitropostas IG II	22,475	22,975	22,975	22,975	22,975	22,975
Nitropostas IG (Kalkhaltig)	19,26	19,76	19,76	19,76	19,76	19,76

Straßenbohlen verlangen gut getragene, feste Gärtenbohlen. Sie verlangen aber auch unter sonstigen zugehörigen Verhältnissen, wenn sie nicht in freier Lage gezogen werden.

# Die Siegerin

Roman von J. Schneider-Foerster

URHEBER-RECHTSCHUTZ: VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

(6. Fortsetzung.)

"Noch nicht!" Er durchmaß die Länge des Zimmers und stand nun neben ihr am Fenster, gegen dessen Scheiben die ersten schweren Tropfen schlugen. "Ich möchte dich bitten, Maria, daß du etwas mehr auf deine Tochter achtest. Ich fürchte — ich habe — es ist nicht mir, er mußte nicht, wie er die Worte stellen sollte, um den Baron nicht in ein schlechtes Licht zu bringen. "Also, ich meine, die Beobachtung gemacht zu haben, daß Merlin ein wenig feuer gefangen hat!"

"Das ist ja Unsinn!" fiel sie ihm ins Wort.

"Ich kann mich auch getäuscht haben," versuchte er abzuhängen. "Merlin können solche Sachen vor. Stephanie ist Keuschein. Merlin wird sich zeigen. Wenn es ihm auch kein Mensch ansieht, der Unterschied ist ein für allemal zu groß."

"Ich sagte dir schon, es wäre Unsinn, Rodius. Und überdies, Stephanie ist nicht das Mädchen, das sich in einen alten Mann verliebt. Du weißt, daß sie den amerikanischen Volkshacker ansah, mir, weil er schon achtundvierzig Jahre alt war. Uebrigens, wenn du den Baron nach Haus bringen lassen? Es hätte doch genügt, daß sie ihn geholt hat."

"Ich wollte Merlin nicht vor dem Kopf stoßen. Aber ich möchte sie längst zurück sein."

Maria Brentano bog sich trotz des Regenschauers aus dem Fenster, von wo aus man die Aussicht und einen Teil der Allee überblicken konnte. Motorengeräusch war trotz des Saufens des Windes vernnehmbar. Ein Anruf hörte er wieder dem Bruder zuwandte. Sie ist da, Rodius! Bitte sprich nichts von dem zu ihr, was du mir eben gesagt hast. Stephanie ist so rasch verschwiegen."

Harach legte beide Hände auf die Köpfe der Schwester und umringte ihre künftige Gesalt. "Ich hätte nie gedacht, daß du eine so musterghültige Frau und eine so zärtliche Mutter sein könntest. Deine erste Ehe —"

"War der größte Irrtum meines Lebens, ja!"

"Er ist tot, Maria."

Sie nickte. "Und als ich dann Brentano heiratete, war mir, als hätte man mir Rehen abgenommen. — Kind!" Ihre Hände frachten sich Stephanie entgegen, die ohne es nicht einmal zurück, Mama?" Die Mädchen Maria nicht zu entrücken vermochte.

"Während draußen Blitz und Donner über den Park blitzten, flammten in dem großen Speisezimmer vor jetztend die Lichter auf. Zurück freite Frau Maria das Gesicht der Tochter und wurde von einer geliebten Angst erfüllt. "Was es doch möglich, daß dich Stephanie's Herz für Sirius Merlin aufgetan hatte? Sie erglühete bei dem Gedanken."

Was sie war ja da! Und sie würde über das Kind machen, daß es nicht auch dem gleichen Irrtum zum Opfer fiel, der einstmalig ihr selbst zum Verhängnis geworden war.

Der Bodensee lag in amethystfarbenen Blau, das gegen die Mauer hin in weißlich graue Tönung überging. Sonntagsgelächter riefen von den Ufern her. Der Säms glitzerte mit schneebedecktem Saup. Rauchfähnen der Dampfer zogen wie langgestreckte Nebelfahren über den See.

"Ist die Welt nicht aller Schönheit voll, Merlin?" Doktor Dehne ließ den Kahn in das schiffbewachte Ufer gleiten und wartete, bis der schmale Randungssteg in Sicht kam. "Wollen wir Rast machen? Ja? Ich habe Hunger nach Kaffee und braungebackenen Kuchen und Appetit auf ein Glas Wein und eine Platte Seeforellen. — Du nicht?"

"Nein!" Hans-Jörg Merlin saß zurückgelehnt und sah mit halbgeschlossenen Augen in den Sonntagsfrieden, der über den Wasser lag. "Ich bin mir immer noch nicht im Klaren, irgend etwas an der Propeller-

## Die Königsberger Milch- und Zuchtvieh-Auktion.

Am 13. Juni d. Js. veranstaltet die Preussische Herdbuch-Gesellschaft in Königsberg Fr. eine Zuchtvieh-Auktion, die in erheblichem Umfang mit weißblauen Tieren und sehr stark tragende Kühen und Rührer am 13. Bullen. Die Preise sind außerordentlich niedrig. Auf der letzten Auktion, die am 16. Mai abgehalten wurde, brachten 29 Bullen Preise von 410—600 RM., 25 Bullen Preise von 610—800 RM. und 22 Bullen mehr als 800 RM. pro Stück. Für hochtragende weibliche Tiere schwankte der Preis um 400 RM., doch wurde schon eine große Anzahl von Tieren zu Preisen von 350 RM. pro Stück verkauft. Wir rechnen mit den gleichen Preisen auch auf der kommenden Auktion. Der Ankauf ist jetzt besonders zu empfehlen, weil augenblicklich die Schlachtviehpreise für ältere Bullen, die zum Verkauf gelangen, verhältnismäßig gut sind, so daß für den Erlös, den die alten Bullen bringen, meistens schon ein besserer, jüngerer Kulle gekauft werden kann.

Kataloge zur Juni-Auktion können Anfang Juni von der Geschäftsstelle der Herdbuch-Gesellschaft, Königsberg Nr. 5, Sandbühl, 2, zum Preise von 1 RM. bezogen werden. In dem Katalog sind die Abstammung und die Leistungen der Vorfahren eingetragen, und zwar bei den Bullen von drei Generationen, bei den weiblichen Tieren von zwei Generationen. Es kommen Tiere aus den besten Erben und leistungsfähigen Stämmen zum Verkauf, so daß es möglich sein wird, auf dieser Auktion qualitativ sehr gut zu kaufen.

In Preußen werden die Tiere bekanntlich hart aufgezogen. Sie haben im Sommer Weideweg auf der Weide besonders guten völkrischen Weiden und erhalten im Winter fast ausschließlich völkrisches Futter. Kräftiger wird in Ostpreußen nur in sehr geringer Menge gezogen. Deshalb affimilieren sich die ostpreussischen Tiere überall sehr leicht und entwickeln sich in den neuen Ställen gut. Sie zeichnen sich auch infolge der harten Aufzucht durch eine feste Konstitution aus und halten lange vor.

## Steuerkalendarer für Juni 1934.

6. Juni (keine Schonfrist): Zahlung des Steuerabzuges vom Arbeitslohn, ferner Zahlung der Gehaltsabgabe und der Abgabe zur Arbeitslosenhilfe (soweit sie gleichzeitig mit dem Steuerabzug vom Arbeitslohn zu erheben sind) für die zweite Mahlfälle. Abführung der Bürgersteuer für Arbeitsnehmer für die Lohnzahlungen der zweiten Mahlfälle (bzw. des Monats Mal, wenn die einbehaltenen Bürgersteuer weniger als 200 Mark beträgt) und die Abführung an auswärtige Gemeinden zu erfolgen hat).
11. Juni (keine Schonfrist): Anmeldung und Zahlung der Einkommensteuer für den Monat Mai. Entrichtung der Einkommen- und Körperschaftsteuerzuschüssen (ausgenommen Landwirte) für das zweite Anrechnungsvierteljahr 1934. Vorauszahlung auf die Gehaltsabgabe der Veranlagten mit Ausnahme der Landwirtschaft.
11. Juni (mit Schonfrist bis 13.): Anmeldung und Entrichtung der Umsatzsteuerabrechnung für den Monat Mai. Ablauf der Frist für die Anmeldung der Festsetzungen bei der Poststelle, für die im Monat Mai 1934 auf Grund der Verordnung über die Erhebung einer Ausgleichsabgabe auf Zette eine Steuerpflicht entstanden ist.
20. Juni (keine Schonfrist): Zahlung des Steuerabzuges vom Arbeitslohn, ferner Zahlung der Gehaltsabgabe und der Arbeitslosenhilfe (soweit sie gleichzeitig mit dem Steuerabzug vom Arbeitslohn zu erheben sind) für die erste Mahlfälle. Abführung der in der ersten Mahlfälle einbehaltenen Bürgersteuer, wenn die einbehaltenen Bürgersteuer mehr als 200 Mark beträgt und die Abführung nicht an eine auswärtige Gemeinde zu erfolgen hat.
23. Juni (keine Schonfrist): Fälligkeit der Ausgleichsabgabe für Zette (mit Ausnahme der Margarine), die im Monat April aus dem Verfallsbetriebe entfernt oder im Herstellungsbetriebe verbraucht worden sind.
25. Juni (keine Schonfrist): Anmeldung und Zahlung der Bürgersteuer für die erste Mahlfälle, fälligkeit der Ausgleichsabgabe für Margarine, die im Monat Mai aus dem Herstellungsbetriebe entfernt oder im Herstellungsbetriebe verbraucht worden ist.

## Zn Preußen.

11. Juni: Zahlung der Kirchensteuer von einem Teile der Steuerpflichtigen, je nach dem Inhalte des Bescheides. Anmeldung und Zahlung der Ver- und Getränkesteuer für die zweite Mahlfälle bzo. den Monat Mai.

15. Juni (keine Schonfrist): Anmeldung und Zahlung der Lohnsteuer für den Monat Mai. Zahlung der Grundvermögenssteuer nebst Zuschlägen und Hauszinssteuer für den Monat Juni.

anordnung stimmt nicht recht. Es stört nicht und stört mich doch!"

"Heiliger Gott! Heute am Sonntag?"

"Wach der Sonntag etwas aus? Du hast die ganze Nacht geschlafen, und ich habe geglaubt, ob es an den Schrauben liegt, oder an was sonst. Niemand hat bemerkt, daß das Motorengeräusch anders klingt, als ich es im Ohr hatte."

"Es hat doch alles tadellos geklappt."

"Es hat geklappt, ja! Zu toll! Immer wieder behelligt ich dich mit meinen Anlegenheiten. Geh! Kaffee trinken und Seeforellen essen. Vielleicht kügile ich's inzwischen heraus."

"Du kommst mit!" Unsant fiel der Kahn gegen den schwankenden Steg. "Glaubst du, ich habe dich umsonst über den See gefahren? Und ich denke auch, ich hätte mir's verdient, daß du einmal, nur dieses einzige Mal, deinen Willen dem meinen unterordnest. Fünf Jahre lang bin ich dir untertan gewesen und habe immer nur auf das gehört, was du gesagt und das getan, was du gewollt hast. Nun sei dies eine Mal ein bißchen nett zu mir."

Merlins Augen erwahten. Ein tiefes Rot ließ sein Gesicht erglänzen. "Ich weiß, wie unelbstlich ich zuweilen bin!"

"Zuweilen, ja!" Dehne sprach es erster auf den Steg, hielt das Fahrzeug an der Kette fest und wartete, bis Merlin ausgestiegen war. Sorgfältig bestiegte er den Kahn an dem Pfahl, der weit aus dem Wasser ragte. "Kaffee oder Wein?" fragte er, als sie aufwärts steigend, einer rebenmispennenen Raude zufuhren.

"Wein! Ich trage eine solche Unruhe im Blut. Vielleicht verliert sie sich dann. Sechs Monate habe ich nichts mehr von meinem Vater gehört!"

"Und wie lange bist du nicht mehr zu Hause gewesen?"

"Drei Jahre."

Merlin las den Vorwurf in den Augen des Freundes und sente den Blick. "Ich habe keine Zeit gehabt!"

"Man muß auch einmal das eigene Ich besteiht sehen und an die denken, die uns lieben!"

"Wer liebt mich denn?" kam es resigniert.

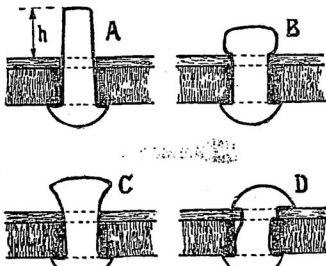
"Dein Vater!"

"Der — ja!" (Fortsetzung folgt.)

# Feld, Hof und Garten

## Aufrieten von Mähmeserklingen.

Schwierig ist das Aufrieten von Mähmeserklingen, zwar nicht, doch sind zur sachgemäßen Ausführung einige Kenntnisse unentbehrlich. Zunächst muß man wissen, wie lang das Riet sein muß. Allgemein rechnet man da, daß es um seinen 1/2-fachen Durchmesser übersteht. Bei der üblichen Stärke von 5 Millimeter für Klingennetze würde das überstehende Ende (h in Abbildung A) mithin 7 1/2 Millimeter lang zu nehmen sein. Praktisch bleibt man darunter, weil sonst die Rietköpfe sehr voll ausfallen und dann nicht immer frei unter den Messerhaltern hindurchgehen. Das Mähmeserknet wird nun in wechselnder Richtung quer zum Schaft beansprucht — wie man technisch sich ausdrückt: auf Absicherung. Infolgedessen haben die Rietköpfe für die Haltbarkeit der Netzung nur geringe Bedeutung, während es außerordentlich wichtig ist, daß die Riete die Bohrungen voll ausfüllen und darüber hinaus noch mit möglicher Pressung an den Lochwänden anliegen. Weides wird durch richtig geführte Summerschläge beim Rieten erreicht. Abbildung B zeigt ein richtig, mit sogenannten „lebenden Schlägen“ heruntergefaitetes Riet, während Abbildung C ein Riet veranschaulicht, wie es durch „Breitschläge“ entsteht. Auch beim Rieten soll ja



die Schlagwirkung in die Lese gehen, damit der Rietenschaft in seiner ganzen Länge zusammengefaßt und dicker wird. Die Breitschläge dagegen wirken nur im obersten Teil des Rietstafes. Mithin ist der gedrungene Anschlag bei B und der plötzliche bei C eine ganz natürliche Folge zweier voneinander völlig verschiedener Schlagarten. Die gewollte Tiefenwirkung kann aber auch dadurch verkorengehen, daß man einen zu leichten Hammer benutzt — 500 Gramm sind das rechte Gewicht. Stimmt nun aber der Rietkopfstand in den Ringen und im Messerrücken nicht überein, so ist eine haltbare Netzung nicht herzustellen, weil der Rietstafel beim Herunterkaufen sehr bald an der hervorstehenden Lochränder angrast und infolgedessen nicht voll einfaßt (Abbildung D) — abgesehen davon, daß die Messerfalltweise abgemesselt und die Ringe meist auch von Rücken abgehoben wird. Außerdem klammert sich der Messerrücken in Folge der in den einzelnen Netzungen vorhandenen Spannungen über das Messer gerichtet — und das ist doch erforderlich —, so föhren die Riete an. Ganz natürlich, daß die Ringen in solchen Fällen beim Wähen abpringen.

Werner Etsche.

## Natürliche Tränkanlagen auf Dauerweiden.

Wäde, Flüsse und Gräben mit fließendem Wasser sind die besten Tränkanlagen auf Dauerweiden. Aber nur in den wenigsten Wirtschaften sind die natürlichen Verhältnisse so günstig, daß die Tränke von Natur aus gegeben ist. Meistens werden die natürlichen Verhältnisse verbessert werden müssen, um eine gute Tränkanlage zu schaffen. Bei Flächen über 50 bis 60 Zentimeter Fläche je eingerichtet werden, daß die Tiere den Kopf hindurchsteden und das Wasser erreichen können. Die Flüsse sind oben durch einen Längsbohlen zu verbinden, um die Festigkeit zu erhöhen. Der Hauptzweck des Zaunes ist der, die Tiere am Steineintreten zu hindern.

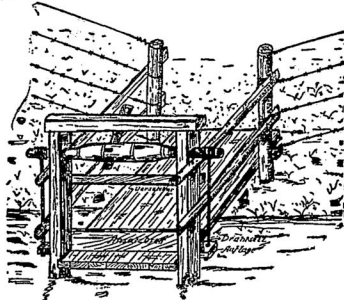
## Hochzeit im Wasser.

Die ersten Hochzeiter sind die Sechste. — Hochzeiter sein ist nicht ganz ungefährlich. — Die Jungfische haben viele Feinde. — Weiße, die im Verdorgenen laiden.

Sobald im Vorfrühling das Schmelzwasser des Schnees im Verein mit der Sonne den Rand der Seen vom Eis befreit hat, erscheinen bereits die ersten Hochzeiter aus dem Geschoß der Schuppenräuber, die Sechste. Sie kommen unter der Eisdecke hervor in das seichte Wasser, das von der Sonne schon durchwärmt worden ist. Die großen Rogner sehen meist hundentlang unbehellig auf einer Stelle und warten darauf, daß sich die kleineren Wälsner zu ihnen finden. Mithin schließen von allen Seiten vier, fünf und noch mehr Wälsner auf den Rogner und legen sich an seine Seite. Nun beginnt das Laichen, das gleichzeitige Absitzen von Rogner und Milch. Unter den stetigen Schwanzschlägen der Fische brodelst das Wasser auf, als wenn es löst, und das dumpf plätschernde Geräusch wird weißlich hörbar. Sofort nach dem das Laichen beendet ist, schließen die Wälsner eiligt davon, denn es kommt nicht selten vor, daß der Rogner sich einem feineren kleinen Hochzeiter greift, um ihn alsbald zu verschlingen.

Die Befruchtung der Eier ist sehr unvollkommen, denn es werden höchstens zehn vom Hundert der abgelegten Eier zum Leben erweckt. Aber dieser Hundertstel genügt zur Erhaltung der Art. Der Nachwuchs eines Jahres wird nur dadurch gefährdet, daß sich die Sechste aus dem See heraus auf überflutete Wälsenschlägen begeben. Da es einige Tage dauert, bis die jungen Fische aus dem Ei schlüpfen, und weiterhin noch einige Zeit, bis das kleine Weiden den ihm von der Sechste herabzuhängenden Dotterack verzehrt, den ihm die Natur zur Ernährung mit auf den Lebensweg gibt, sind sowohl die hülftenlosen Eier, wie die sich selbst tragenden Jungfische von zahlreichen Feinden bedroht, nicht nur von allen andern Fischarten,

Bei Wasserläufen mit sumpfigen Ufern ist die Aushebung eines Seichtkanals die billigste und beste Lösung. Um den Zutritt zu verstärken, muß dieser Kanal im stumpfen Winkel zur Laufrichtung des Wassers ausgehoben werden. Der Boden des Kanals wird mit Kies bedeckt, damit die Einstöße festgehalten werden. Die Ufer werden an den Kränstellen mit einigen starken Brettern verstärkt, damit der Kränplatz nicht ringsum vernäht.



Schwieriger ist meistens die Herstellung von Kränanlagen an Teichen. Tümpel und Wasserlöcher können nur in besonderen Fällen zu Krännten ausgenutzt werden. Denn die Gefahr der Verluste durch tierische Schmarotzer, wie Sebergel, Blut- und Lungenwürmer, ist bei Krännten in kleinen Teichen und Tümpeln groß, wenn keine Maßnahmen dagegen ergriffen werden. Gründliches Säubern des Uferandes, Entfernung von Schling- und Wasserpflanzen, Vertiefen des Wasserspiegels durch Ausräumen des Schlammes, Ausfüllen aller Senken und Löcher in der Nähe des Ufers, nach genügender Entwässerung der Umgebung des Teiches hartes Kalten bei Sauergräserbestand sind die Maßnahmen, um Verluste von Tieren zu verhindern.

Die Kränntstellen an den Ufern des Teiches sind als Stege mit Holz-, Stein- oder Betonbelag auszubauen. Bei Teichen mit wechselndem Wasserstand kann eine Laufbrücke gebaut werden, die hinten auf dem Ufer fest aufsteht, während das vordere Ende nach dem Wasserstand verstellbar ist. Es wird durch eine einfache Hebe- und Senkvorrichtung herunter- und herausgehoben. Die Konstruktion dieser Anlage ist so einfach, daß sie jeder geschickte Mann nach der Abbildung aufstellen kann. Die letzte Möglichkeit der Ausnutzung eines Teiches besteht schließlich darin, daß das Wasser in einen Trog geschöpft oder gepumpt wird. Das Schöpfen ist billiger, aber mühsamer als das Pumpen.

Auf den besten Weiden sind keine guten Leistungen von den Tieren zu erwarten, wenn sie durstig umherlaufen und ihre Zeit mit Warten auf Wasser und nicht mit Freieren zubringen müssen.

Dipl.-Landwirt W. Stauß.

## Jagd auf den roten Bod.

Am 1. Juni beginnt die Jagd auf den roten Bod. Die Kreisjägermeister, denen die Abschlußpläne für Schalenwäld zur Genehmigung vorgelegen haben, und die über eine stimmige Ausführung der neuen jagdgesetzlichen Bestimmungen wachen, werden streng darauf achten, daß jezt, vor Beginn der Brunst, nur solche Böde zur Strecke gelangen, die durch ihre Veranlagung für die Nachzucht untauglich sind. Kräftige Böde sollen sich vererben können, und dürfen erst dann erlegt werden, wenn die Blattzeit vorüber ist. Kümmerer sind an der mangelhaften Sechsbildung und an ihrer schlechten, unvollständigen Verfarbung zu erkennen, aber der Augenschein trügt oft, und eine richtige Auslese kann nur der erfahrene Weidmann treffen. Er weiß, daß junge Böde, die um diese Jahreszeit noch nicht gefast haben, besonders dann veranlagt sind, wenn sie ihren Erblingsgehörn

schon im Spätherbst geschoben und stehen legt, nachdem sie im März abgeworfen haben, vor dem Fegen des zweiten Gehörns. Alle alten Böde haben bereits gefast, und prangen, soweit sie gefunden und fräftig sind, im Schnee der roten Sommerdecke. Die Gehörne sind in diesem Jahr zwar hoch, aber wie es scheint, mit verhältnismäßig dünnen Stangen, doch läßt die Sechsbildung in Weiden mit besonders guter Eichelmast nichts zu wünschen übrig.

Die Rieden seien, und es empfiehlt sich, die Weiden vor Beginn der Heuerte mit dem Junbe nach Nigen abzufegen, da diese beim Wähen leicht beschädigt werden können. Auch das No t w i d setzt; der Feger wird bei seinen Vorführungen jede Verunreinigung des Wädes zu vermeiden suchen, und, da die Fische um diese Jahreszeit noch sehr vertraut sind, Gelegenheit haben, einen Überblick über seinen Wädestand zu gewinnen.

In diesem Frühjahr hat das Federwäld seine Eier vielfach in das hochangesehene Wädensgras, insbesondere in Luzernschläge, gelegt. Es besteht daher die Gefahr, daß diese Gelege bei der Wäsmast vernichtet werden. Aber der Versuch, bei der Heuerte gesunde Eier von Handwäldern auszubreiten zu lassen, gelingt oft, und es hat sich gezeigt, daß Zwerghühner dafür besonders geeignet sind.

Die schweren Nagelschläge und Wollenschläge, die über einzelnen Gegenden niedergegangen sind, haben, wie es scheint, dem Jungwäld keinen wesentlichen Schaden zugefügt, und die Auszichten auf die bevorstehende Jagdzeit sind sehr günstig. Überall wimmelte es von Jungwähen, deren erster Tag bereits die Größe von Ramminchen erreicht hat. Jungenten schlüpfen aus dem Ei, und bald wird alles Federwäld sein Brutgeschäft beendet haben.

Auf einfache Weise bringt man einen Wäenschwarm so in die hergerichtigte Beute: Wägt der Schwarm in einem der gewöhnlichen, ungespeiten Fangkörbe, so wird das Fenster oder Drahtgitter des Kastens bis zur Tür zurückgeschoben. Dann nimmt man auch noch einen oder zwei Rahmen und bringt sie bis zum Fenster. So entsteht unter dem ruhig aufgestellten Korbe ein ziemlich großer leerer Raum. Nun läßt man den Korb mehrmals recht fräftig auf den Boden, und der Schwarm liegt in der Beute. Ertha hervorzuwühlende Wäen treibt man unter Rauchanwendung mittels einer Rieffeder zurück. Rasch wird sodann ein Wäschuch übergelegt, und spät am Abend — wenn sich alle Wäen in die Wägbassgen zurückgezogen haben — werden die rüchwärtszuhängenden Rahmen und das Fenster eingeschoben.

Frisch gepflanzte Pfeifschäumen wird das Anwachsen erleichtert — ganz gleich, ob es sich um freistehende Pflanzen oder um Spaliere handelt —, wenn sie an heißen Tagen etwas abgehalet („schattiert“) werden. Als Schattenspender kommen dabei Zeltböden, Heiß-, Bretter und dergleichen in Frage. Wenn diese Arbeit auch einige Mühe macht, so lohnt sie sich doch ganz gewiß. Selbstverständlich muß außerdem noch ausgiebig gegossen und gesprüht werden.

Gehen Erbsenausäsaaten sädenhaft auf, so werden zweckmäßigerweise zum Nachlegen vorgeleitete Erbsen genommen, welche dann die zuvor gefästen bald einholen werden. Bei nicht vorgeleiteter Nachfaat dagegen wird man diese Erbsen nie gleichzeitig mit den anderen erwarten können. Die Ausfüllung der Wäden ist jedoch unbedingt notwendig, damit die Beete vollständig ausgenutzt werden.

Die Ränder der Gurkenbeete sollte man durch andere Gemäse ausziehen. Hierzu am besten geeignet sind Radieschen und Salat; sie gedeihen im Gurkenland ausgedehnt und beeinträchtigen da die Hauptkultur in keiner Weise.

Am Freilandgürken vor dem Auftreten von Regenfluten zu schützen, gibt es wohl kein sicher wirkendes Mittel. Doch kann immerhin diesem Übel in gewissem Grade durch gute Kultur vorgebeugt werden. Ferner hat es sich offenbar bewährt, zwischen die Gurkenbeete einige Reichen Stangenbohnen als Schutzpflanzen einzupflanzen.

sondern auch von Eiten, Lauchern, Wähen, Kästen und den großen Gelbrandkäfern und ihren gefräftigen Larven. Aber auch dieser Abgang bedroht nicht die Erhaltung der Art. Das wird nur dadurch herbeigeföhrt, daß sich das überflutete Wasser verflücht oder verdunstet, ehe die jungen Sechste nach dem Verzehren ihres Dotterackes flint und beweglich geworden sind, und nun nicht mehr den See erreichen können, sondern ebenselbig auf der ausgetrockneten Fläche umkommen. Dadurch fällt oft in manchen Gewässern ein ganzer Jahrgang junger Sechste aus.

Den Sechsten folgen sehr bald die Barsche. Sie sehen ihren Raib, der von einer dünnen Haut umhüllt ist in einem langen Band zusammensteht, in der pflanzenfreien Ufergegend ab. Ihr Nachwuchs ist ebenfalls auch weniger gefährdet, weil sie schon kaum fangerlang geworden, ladpreis werden. Da genügt schon ein noch geringerer Prozentgehalt befruchteter Eier, um eine starke Vermehrung herbeizuföhren. Ja, es gibt keine mördrige Seen, in denen es keine anderen Fische als nur Barsche gibt, die kaum fangerlang werden und alle die Hungerform aufweisen, einen verhältnismäßig großen Kopf und schmächtigen Körper. Die Erscheinung beobachtet man auch in Feldtümpeln und Torfgraben, die von kleinen Karasfischen bevölkert werden, die bei ungenügender Nahrung verkümmern und trotzdem anföhrtlich laiden. Der Nachwuchs wird aber sofort von den Eternfischen zum größten Teil aufgegriffen. Meistens helfen ihnen dabei noch die zahlreichen Gelbrandkäfer und ihre Larven, die auch die Fische selber nicht verschmähen.

Die Weißfischarten, Flöhe, Güßerli und Rotaugen laiden erst, wenn das Wasser sich genügend erwärmt hat. Schon bevor das Eis aufget, sind sie aus ihren Winterquartieren in der Tiefe der Gewässer zu den Uferregionen entvor gestiegen und in großen Scharen im Röhricht umhergeschritten. Sie laiden in jedem Jahr an denselben Plätzen und bevorzugen dabei bestimmte Pflanzensorten, zwischen und auf denen sie den Rogner abfischen. Sie beamnen mit dem Gedächtnis meist in einer

dunklen, feuchtwarmen Nacht, setzen es aber auch noch am folgenden Tage fort. Dann vertritt man von den Raibstellen ein dunnpbraunendes Geräusch, das von den sich selbst mit Schwanzschlägen durcheinander schlängelnden Fischen herrißt. — Der wertvollste Fisch der deutschen Gewässer, der F r a s s e n oder Blei laidst noch etwas später als die kleineren Weißfischarten. Seine Raibplätze sind die belebtesten Zummelbläge für alle Fischfeinde, weil seine Eier verhältnismäßig groß sind.

Vor einigen Jahrzehnten begannen die Fischweide, in ihre Gewässer auch den Karpfen einzuföhren. Er bezog aus Reichwirtschaften große Mengen einstufiger Karpfen und besetzten die Seen damit. Der erste Erfolg stellte sich jedoch nur in geringem Maße ein. Die Karpfen wächen wohl heran, sie laiden auch, aber der Nachwuchs blieb entweder ganz aus, oder wägen zu gering, daß der Fisch in jedem Jahr neue Mengen junger Karpfen einleihen mußte. Da der Karpfen auch schwer zu fangen ist, weil er sehr selten und vorfräftig und trotz seiner plumpen Gestalt sehr beweglich ist, kamen die Fischer von ihrem Vertrieben ab. Es blieben aber zahlreiche Karpfen zurück, die mittlerweile zu Massenfischen von zwanzig bis über dreißig Pfund herangewachsen sind, und ab und zu mit dem Augene erbeuten werden.

Am spätesten im Jahr laiden die Schleie und Karpfen. Sie laiden früher in ihrem Raibgeschäft nicht geschäft, und wurden dabei in großen Mengen weggefungen, so daß sich der Wägang der Wäde sehr deutlich in einer Verminderung der Durchschmittsarthe bemerkbar machte. — Das Laichen der großen Schleie war bemerkbar machte. — Das Laichen der großen Schleie war bemerkbar machte. — Das Laichen der großen Schleie war bemerkbar machte. — Das Laichen der großen Schleie war bemerkbar machte.

Dr. Friß Stowronnel.